KUNST BRAUCHT **FREUNDE**

1989 — 2019

Gesellschaft zur Förderung des
Saarländischen Kulturbesitzes e.V.

KUNST BRAUCHT **FREUNDE**

1989 — 2019

Gesellschaft zur Förderung des
Saarländischen Kulturbesitzes e.V.

INHALT

Glückwünsche

6–9 Tobias Hans
Ulrich Commerçon
Uwe Conradt
Eske Nannen
Dr. Ekkehard Nümann
Prof. Dr. Silvia Martin
Sigrún Ólafsdóttir
10–11 Dr. Roland Mönig

12–15 **30 Jahre Fördergesellschaft**
Prof. Dr. Inge Weber

Ankäufe

18–19 **Emil Nolde**
Barbara Wackernagel-Jacobs
20–21 **Simon Feilner**
Dr. Stefan Heinlein
22–23 **Jonathan Meese**
Ernest W. Uthemann
24–25 **Günther Förg**
Dr. Roland Mönig
26–27 **Anja Schrey**
Dr. Kathrin Elvers-Švamberk
28–29 **Wawrzyniec Tokarski**
Dr. Roland Augustin
30–31 **Max Slevogt**
Elisabeth Tonn
32–33 **Albert Weisgerber**
Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig
34–35 **Axel Geis**
Ein Freund und Förderer
36–37 **Gutenberg Bibel**
Dr. Roger Münch

Kunstvermittlung

40–41 **Ab ins Museum!**
Wolfgang Birk und Prof. Dr. Inge Weber
42–43 **Mit dem Nachtzug nach Venedig**
Alexa Wack
44–45 **Luther für Kinder**
Sascha Boßlet
46–47 **Für kleine und grössere Nachwuchskünstler**
Stephanie Noll
48–49 **Kunstpädagogik in der Erzieherausbildung**
Annette Calleja

Öffentlichkeitsarbeit

52–55 **Anzeigen, Facebook & Co.**
Marie-Elisabeth Denzer
56–57 **Firmenmitglieder engagieren sich**
Beate Becker-Stahl und Andreas Krüger

Artclub

60–63 **ARTCLUB-Treffpunkt Junges Museum**
Dr. Andrea Hartmann und Dr. Elke Schwarz

Museumsshop

66–69 **20 Jahre Museumsshop Wa(h)re Kunst GmbH**
Gerda Thier

Für Mitglieder

72–73 **Hautnah und mittendrin Exklusive Veranstaltungen**
74–75 **Ein Tag im Garten**
76–77 **25 Jahre Fördergesellschaft**
78–79 **Preview der erweiterten Modernen Galerie**
80–83 **Gemeinsam mehr entdecken: Reisen**
84–85 **Gemeinsam mehr entdecken: Tagesfahrten**

86–87 **Der Vorstand 1989–2019**
88–89 **Vereinsgeschichte im Überblick**
90–91 **Dank**
92 **Impressum**

TOBIAS **HANS**

Ministerpräsident des Saarlandes

Das Saarlandmuseum gehört zu den wichtigsten Kulturträgern unseres Landes und der Region. Seine Sammlung mit wertvollen Gemälden der Gegenwartskunst wird von Kennern und Kunstbegeisterten geschätzt. Auch die regelmäßigen Sonderausstellungen genießen weit über die Landesgrenzen hinaus einen exzellenten Ruf. Ohne die ideelle und finanzielle Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes, die in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiern kann, wären viele Ausstellungen, Ankäufe und Maßnahmen zur Kunstförderung nicht möglich gewesen. Mit zahlreichen kulturellen Initiativen und gezielter Öffentlichkeitsarbeit setzt die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes wertvolle Impulse in der saarländischen Kunstszene.

Mein Dank gilt deshalb allen Mitgliedern und insbesondere der Gründerin Prof. Dr. Inge Weber, die seit 30 Jahren mit unermüdlichem Engagement kulturinteressierte Menschen zusammenführt, um gemeinsam »Großes« zu bewegen. Dies ist bis heute wunderbar gelungen.

Ich gratuliere der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes und ihren Mitgliedern ganz herzlich zum 30-jährigen erfolgreichen Bestehen und hoffe, dass die Gesellschaft auch weiterhin mit ihrem Engagement für die Kunst im Saarland viele Menschen begeistern kann.

ULRICH **COMMERÇON**

Minister für Bildung und Kultur und Kurator der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Seit ihrer Gründung vor 30 Jahren ist die Fördergesellschaft eine wichtige Stütze der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz geworden. Sie hat mit ihren rund 1400 Mitgliedern eine bedeutende Funktion als Bindeglied zum Publikum. Ohne ihr Netzwerk mit hilfreichen Kontakten zu neuen Sponsoren wären viele Vorhaben nicht umsetzbar gewesen. Ihr finanzieller Beitrag beim Ankauf von Kunstwerken oder in der Förderung der Museumspädagogik erschließt der Stiftung weitere Handlungsräume. Auch der Museumsshop des Saarlandmuseums wird von der Fördergesellschaft betrieben. Dies sind nur einige Beispiele der vielfältigen Aktivitäten, die in der Broschüre nachfolgend detaillierter gewürdigt werden. Dem Vorstand und allen Mitgliedern möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen. Wir freuen uns, dass es Sie gibt!

UWE **CONRADT**

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Saarbrücken

Wie wichtig die Kunst für das Selbstverständnis einer Gesellschaft sein kann, spüren wir oft erst, wenn die Freiheit der Kunst bedroht ist. Warnende Beispiele finden wir in der deutschen Geschichte, sowohl was die künstlerische Betätigung selbst betrifft als auch den Umgang mit Kunstwerken und Kunststätten. Kunstfreiheit als Grundrecht zu verteidigen, erfordert Wissen um den Wert von Kunst ebenso wie Einsatz für deren Bewahrung und Vermittlung. Die Fördergesellschaft leistet einen bedeutenden Beitrag zur Verankerung einer der wichtigsten kulturellen Institutionen des Saarlandes in der Gesellschaft, indem sie seit 30 Jahren das Museum unterstützt. Sie bildet eine tragfähige Brücke in die Öffentlichkeit und lädt ein zur Identifikation und Mitgestaltung. Die Landeshauptstadt und das Saarland können sich glücklich schätzen angesichts dieses beispielhaften bürgerschaftlichen Engagements. Herzlichen Dank dafür und weiterhin gutes Gelingen!

GLÜCKWÜNSCHE

ESKE **NANNEN**

Freunde der Kunsthalle Emden
Vorsitzende des Aufsichtsrates Stiftung Henri und Eske Nannen und Schenkung Otto van de Loo

Herzliche Glückwünsche der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes zum 30-jährigen Jubiläum – insbesondere Frau Prof. Dr. Inge Weber, der Geschäftsführerin Dr. Elke Schwarz und dem gesamten Vorstand. Durch unseren jahrelangen intensiven Kontakt – auch bei gemeinsamen Reisen mit den Freundeskreisen – hatten wir Einblick in die hervorragende Arbeit des Vereins. Große Bewunderung habe ich persönlich für das »Durchhaltevermögen« bei den langjährigen komplizierten Umbauarbeiten bis zur Eröffnung des Erweiterungsbaus. Ich wünsche allen Mitgliedern – auch im Namen unseres 32-jährigen Freundeskreises – weiterhin viel Erfolg und Freude damit, Menschen und Kunst zu verbinden.

DR. EKKEHARD **NÜMANN**

Präsident des Bundesverbandes der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e.V.

Die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes gehört zu den ersten Mitgliedern des im Jahr 2003 gegründeten Bundesverbands der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e.V. Ich hatte daher bei zahlreichen Jahrestreffen Gelegenheit, die engagierte und ideenreiche Arbeit von Frau Prof. Weber und ihren Vorstandskolleginnen und -kollegen kennenzulernen sowie die stetige Entwicklung der Gesellschaft zu verfolgen. Schon im Jahr 2007 kamen die Mitglieder des Bundesverbands in den Genuss von Saarbrückens Gastfreundschaft, und nun durften wir im Jubiläumsjahr ein weiteres Mal unsere Jahrestagung im Saarlandmuseum abhalten: Eine bessere Kulturbotschafterin als die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes kann man einem Bundesland nicht wünschen. Möge sie dieser wichtigen Aufgabe noch lange gerecht werden und viele weitere Jahre die Arbeit der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz begleiten.

PROF. DR. SILVIA **MARTIN**

Geschäftsführerin
Möbel Martin GmbH & Co. KG
Firmenmitgliedschaft

Die Museumslandschaft der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz mit ihren wertvollen Kulturschätzen lebt von der kunstinteressierten Öffentlichkeit im Saarland und darüber hinaus. Viele der Interessierten sind seit langem zu Freunden und Förderern der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. geworden. Ohne ihre Unterstützung sowohl ideell als auch finanziell hätten viele Ankäufe, Veranstaltungen und Projekte nicht realisiert werden können. Schön, wenn man gute Freunde hat, auf die man sich verlassen kann. Das hilft auch in schwierigen Zeiten.

SIGRÚN **ÓLAFSDÓTTIR**

Bildhauerin und Mitglied

»Kunst braucht Freunde« lautet der kurze und prägnante Titel dieser Broschüre, der die Sache auf den Punkt bringt: Unsere Gesellschaft braucht bürgerschaftliches Engagement! Wenn wir uns alle, jeder mit seinen Möglichkeiten, für eine Sache einsetzen, kann etwas Großes entstehen. Als Mitglied der Fördergesellschaft bin ich Teil einer Gemeinschaft, die mit vielen Aktionen und Projekten an wichtigen Stellschrauben etwas bewirken kann, zum Beispiel in der Kunstvermittlung, die mir als Künstlerin besonders am Herzen liegt.

DR. ROLAND **MÖNIG**

Kunst- und kulturwissenschaftlicher Vorstand
der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz
Direktor des Saarlandmuseums und des
Museums für Vor- und Frühgeschichte

In der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, die 1980 ins Leben gerufen wurde, sind einige der bedeutendsten musealen Einrichtungen des Saarlandes institutionell vereinigt: das Museum für Vor- und Frühgeschichte mit der Römischen Villa Nennig, das Deutsche Zeitungsmuseum und das Saarlandmuseum mit seinen beiden Abteilungen Alte Sammlung und Moderne Galerie. Dabei ist die Moderne Galerie, das saarländische Landesmuseum für die Kunst der Moderne und der Gegenwart, zweifellos das Flaggschiff dieser Konstellation. Die Stiftung wird großzügig und kontinuierlich gefördert vom Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes und von Saarland-Sporttoto. Die Vielfalt der Häuser, ihrer Themen und Standorte jedoch bringt große Herausforderungen mit sich. Das Selbstverständnis von Museen im Besonderen und von Kultureinrichtungen im Allgemeinen sowie die Erwartungen, die an sie gerichtet werden, haben sich insbesondere in den letzten rund 20 Jahren deutlich gewandelt – ein Reflex gleichsam der tiefgreifenden Veränderungen, die sich in der Gesellschaft und in unserer Lebenswelt insgesamt vollziehen.

Um in dieser Situation bestehen und den immer neuen Herausforderungen begegnen zu können, ist die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz glücklicherweise nicht allein. Seit 1989 geht die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. unseren Weg treu und verlässlich mit, begleitet uns mit Rat und Tat und erweitert entscheidend die Handlungsspielräume unserer Museen. Es ist eine beachtliche Zahl von Menschen, die sich unter dem Dach des Vereins zur Stiftung und zu unserer Arbeit bekennen: Aktuell zählt die Fördergesellschaft 1400 Mitglieder.

»Mindestens ebenso wichtig ist, dass die Mitglieder der Fördergesellschaft als begeisterte Botschafter von Kunst und Kultur kontinuierlich in die Gesellschaft hineinwirken.«

Dank der Hilfe unserer engagierten Freunde sind immer wieder selbst dann Erwerbungen möglich, wenn die eigenen Haushaltsmittel der Stiftung nicht oder nicht im ausreichenden Maß zur Verfügung stehen. Die Fördergesellschaft unterstützt die Vermittlungsarbeit in allen Häusern – insbesondere für das Deutsche Zeitungsmuseum bedeutet das eine wesentliche Stärkung – und bringt sich nachhaltig in die Öffentlichkeitsarbeit ein. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Beiträge zu konkreten Werbemaßnahmen – so bedeutend sie im Einzelfall auch sein mögen. Mindestens ebenso wichtig ist, dass die Mitglieder der Fördergesellschaft als begeisterte Botschafter von Kunst und Kultur kontinuierlich in die Gesellschaft hineinwirken. 1999 wurde auf Initiative des Vereins überdies der erste Museumsshop in der Modernen Galerie eingerichtet – er besteht bis heute und erwirtschaftet mit ehrenamtlicher Arbeit zusätzliche Mittel, die für Kunstankäufe eingesetzt werden können. Ein wesentlicher Beitrag, um die Sammlung zu vertiefen und die Attraktivität des Museums für alle Bürger weiter zu steigern!

Welchen enormen Stellenwert die Fördergesellschaft für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz hat, zeigte sich gerade in jenen schwierigen Jahren, als – infolge des zunächst wenig glücklich verlaufenen Bauprojekts Erweiterung Moderne Galerie – Vieles in den Museen in Frage und auf den Prüfstand gestellt wurde. Der Verein war immer an unserer Seite, warb unermüdlich für unsere Arbeit und trug entscheidend dazu bei, verlorenes Vertrauen wieder herzustellen, die Menschen mitzunehmen und sie neu zu begeistern für die Sache der Kunst. Eine der schönsten Aktionen in diesem Zusammenhang war die Produktion eines Dokumentarfilms über die Moderne Galerie. Der stille, zugleich sehr eindringliche Film ließ das Publikum aus ungewohnten Blickwinkeln am Arbeitsalltag der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilhaben und vermittelte ihm ein Gefühl für die schwierige Umbruchsituation, in der sich das Museum befand. Es spricht für sich, dass die Fördergesellschaft nach der Wiedereröffnung der erweiterten Modernen Galerie im Herbst 2017 einen so großen Mitgliederzuwachs erzielte wie nie zuvor in ihrer Geschichte. Allein im Jahr 2018 konnten rund 200 Neueintritte verzeichnet werden.

In Zukunft – diese Prognose erscheint keineswegs gewagt – wird die Rolle der Fördergesellschaft für die Entwicklung der Stiftung noch an Bedeutung gewinnen. Wenn wir die Funktion unserer Museen als Orte der Begegnung und Zentren des Dialogs in einer dynamisch sich verändernden Gesellschaft nicht nur bewahren, sondern weiter ausbauen wollen, müssen wir uns auf gute Freunde stützen können: auf Freunde, die bereit sind, sich uneigennützig für Kunst und Kultur einzusetzen, und die die Impulse, die von unseren Einrichtungen ausgehen, als Botschafter fasziniert weitertragen. Und es können niemals zu viele Freunde sein …

Die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. ist ein großer Glücksfall. Allen, die sich in ihr und mit ihr für unsere Museen engagieren, sage ich meinen sehr herzlichen Dank.

GLÜCKWÜNSCHE

30 JAHRE
FÖRDERGESELLSCHAFT

Ein Rückblick von Prof. Dr. Inge Weber

Prof. Dr. Inge Weber, Präsidentin der Fördergesellschaft

Als Kultusminister Prof. Diether Breitenbach – auf Anregung von Werner Klumpp (Vorstand der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz) – im November 1989 zur Gründungsversammlung eines Fördervereins in die Moderne Galerie einlud, übernahm ich das Amt der Generalsekretärin, unter dem Vorsitz des ersten Präsidenten, Prof. Dr. Hubert Rohde. Meine familiäre Beziehung zur Familie Kohl-Weigand, deren Kunstsammlung im Jahr 1980 den Grundstein für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz legte, sowie mein persönliches Interesse an Kunst, waren mein Antrieb, die neu gegründete Fördergesellschaft mit aufzubauen. Mit unserer ersten Geschäftsführerin, Rina Kortz, starteten wir bald darauf mit einer großangelegten Werbeoffensive. Bei zahlreichen Presseterminen in allen Landkreisen stellten wir die Ziele und Anliegen der Fördergesellschaft vor und warben um weitere Mitglieder.

Bereits zum Jahresende 1991 legte die Fördergesellschaft eine Mappe mit Arbeiten von Leo Erb, Rupprecht Geiger, Oskar Holweck und Lukas Kramer als Jahresgabe für ihre Mitglieder auf. Besonders stolz waren wir auf unseren ersten Ankauf, ein Aquarell von Emil Nolde, das von 1925 bis 1937 im Staatlichen Museum für das Saargebiet Saarbrücken (die Vorgängerinstitution des Saarlandmuseums) nachweisbar war, aber im Zuge der Säuberungsaktionen der Nationalsozialisten entfernt wurde. Mithilfe der Fördergesellschaft konnte das Blatt 1992 wieder zurück erworben und damit für die Sammlungen des Saarlandmuseums gesichert werden. Satzungsgemäß unterstützt die Fördergesellschaft die Häuser der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz beim Erwerb von Ankäufen, welche die bestehende Sammlung bereichern. In der vorliegenden Broschüre finden Sie hierzu sowohl eine Übersicht aller mithilfe der Fördergesellschaft getätigten Erwerbungen als auch beispielhaft darüberhinausgehende Beschreibungen die besonderen Umstände des Erwerbs oder der Finanzierung betreffend.

»Fördervereine sind eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements. Engagierte Bürger haben mit einer Mitgliedschaft die Möglichkeit, das Kunst- und Kulturleben zu fördern und aktiv mitzugestalten. Die Mitglieder von Fördervereinen identifizieren sich mit den von ihnen geförderten Einrichtungen, fungieren als Multiplikatoren und sind häufig auch ›Zeitspender‹, indem sie nicht nur finanzielle Unterstützung leisten, sondern auch tatkräftig vor Ort mithelfen.«

Auch eine vielfältige Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit steht im Mittelpunkt unseres Engagements, um die kulturelle Bedeutung und die Aktivitäten der Stiftungsmuseen ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Viele kleine Bausteine – insbesondere in den zurückliegenden Jahren rund um die Neueröffnung der erweiterten Modernen Galerie – tragen dazu bei, die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen der Stiftung zu fördern und in der Wahrnehmung zu potenzieren. Dies geschah unter anderem mit Veranstaltungen wie »Kunst trifft Wirtschaft – Wirtschaft trifft Kunst« in Kooperation mit der IHK des Saarlandes (2008), einem Gartenfest im Skulpturengarten der Modernen Galerie (2013), »Meisterwerke im Dialog« (2015/2016) oder einer Kinotournee im Saarland (2017), mit einem von der Fördergesellschaft initiierten und mitfinanzierten Dokumentarfilm über das Saarlandmuseum zur Bewerbung der Wiedereröffnung im Herbst desselben Jahres.

Ein besonderes Anliegen gilt der Realisierung von museumspädagogischen Projekten, um Kinder und Jugendliche an Kunst heranzuführen und Berührungsängste abzubauen. Vor allem der spielerische Zugang zur Kunst kann hier hilfreich sein. Im Jahr 1995 organisierte die Fördergesellschaft gemeinsam mit der Kunstvermittlung des Saarlandmuseums ein sogenanntes »Jugend-Kultur-Preisausschreiben«, dem bis 2006 weitere Auflagen folgten. Mehr als 50 000 Schülerinnen und Schüler nahmen teil und konnten attraktive Reisen z.B. nach Venedig, Lissabon, Barcelona,

Foto links: Ehrenpräsident Prof. Dr. Hubert Rohde (rechts) stand der Fördergesellschaft von 1989 bis 2004 als Präsident vor, Prof. Dr. Inge Weber übernahm die Funktion der Generalsekretärin (1989 bis 2008), seit 2008 bekleidet sie das Amt der Präsidentin. Foto rechts: Rina Kortz und Kultusminister Jürger Schreier bei der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Rina Kortz am 1. August 2007 in der Modernen Galerie.

10 Jahre Museumsshop Wa(h)re Kunst: Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen besuchten 2009 während eines Tagesausfluges die Fondation Beyeler in Basel.

Dublin oder Berlin gewinnen, die ich gemeinsam mit dem Museumspädagogen begleitete. Im Mittelpunkt der jeweiligen Preisrätsel standen entweder Kunstwerke der Modernen Galerie, der Alten Sammlung, Exponate des Deutschen Zeitungsmuseums oder spezielle Ausstellungen. In organisierten Führungen vor Ort entdeckten die Schülerinnen und Schüler gemeinsam die jeweiligen Lösungsworte, die zur Teilnahme im Lostopf berechtigten.

Um die uns auferlegten satzungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen, sind wir auf das persönliche Engagement Vieler angewiesen, ob als förderndes Mitglied oder darüber hinaus durch Unterstützung bei Projekten vor Ort. Im Jahr 1998 ging die Fördergesellschaft hierzu erneut an die Öffentlichkeit, diesmal wurde mit einem »Golfturnier – Abschlag für die Kunst« für die Belange der Fördergesellschaft geworben und neue Förderer und Mitglieder hinzugewonnen. Ein Jahr später, im 10-jährigen Vereinsbestehen, eröffnete die Fördergesellschaft im Foyer der Modernen Galerie den Museumsshop »Wa(h)re Kunst GmbH«, deren alleiniger Gesellschafter die Fördergesellschaft bis heute ist. Von Anfang an wurde der Shop rein mit ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern betrieben. Die Gewinne des Shops fließen als Spende für Ankäufe an die Stiftung. Auch darüber informiert ein Beitrag in dieser Broschüre. Der Shop war durch die Bautätigkeiten in der Modernen Galerie in den letzten Jahren mehrfach ausgelagert und musste einige Strapazen auf sich nehmen. Seit November 2017 sind wir mit unserem Shop wieder ein Teil der Modernen Galerie im Neubau.

Alle unterstützenden Maßnahmen, sei es im Museumsshop, in der Museumspädagogik, in der Öffentlichkeitsarbeit oder bei Ankäufen, sind nur mit einem vitalen Förderverein möglich. Um eine Verjüngung der bestehenden Altersstruktur zu erreichen, gründeten wir im Herbst 2007 »artus – Junge Freunde Kunstmuseen«, ein Veranstaltungsformat für junge Kunstinteressierte zwischen 20 und 40 Jahren. Angeregt hierzu wurden wir bei den Treffen des Bundesverbandes der Fördervereine deutscher Museen für Bildende Kunst, dem wir als Fördergesellschaft im Jahr 2004 beitraten. Unsere Geschäftsführerin Elke Schwarz war in den Jahren 2012 bis 2014 Sprecherin der deutschlandweiten Bundesinitiative Junge Freunde Kunstmuseen. Während ihres Vorsitzes war sie unter anderem verantwortlich für eine vielbeachtete, zweisprachige Broschüre mit dem Titel »So macht man sich junge Freunde« sowie für ein nationales Symposion der jungen Freundeskreise während der documenta 13 in Kassel.

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern, die als Multiplikatoren und Botschafter für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz wirksam sein können. Um eine enge Bindung zu gewährleisten, organisieren wir Previews und Künstlergespräche, Führungen mit Kuratoren und Sammlungsleitern, die auch zu einem »Wir-Gefühl« beitragen.

In den letzten 30 Jahren sind wir mit unseren Mitgliedern einmal um den Erdball gereist, um spektakuläre Ausstellungen und Kunstevents, neu eröffnete Museen oder UNESCO-Weltkulturerbestätten zu besuchen. Auch unsere Reisen dienen dem gemeinschaftlichen Erleben in der Gruppe mit Gleichgesinnten und sind zugleich auch ein Instrument der Mitgliederbindung wie auch Neugewinnung.

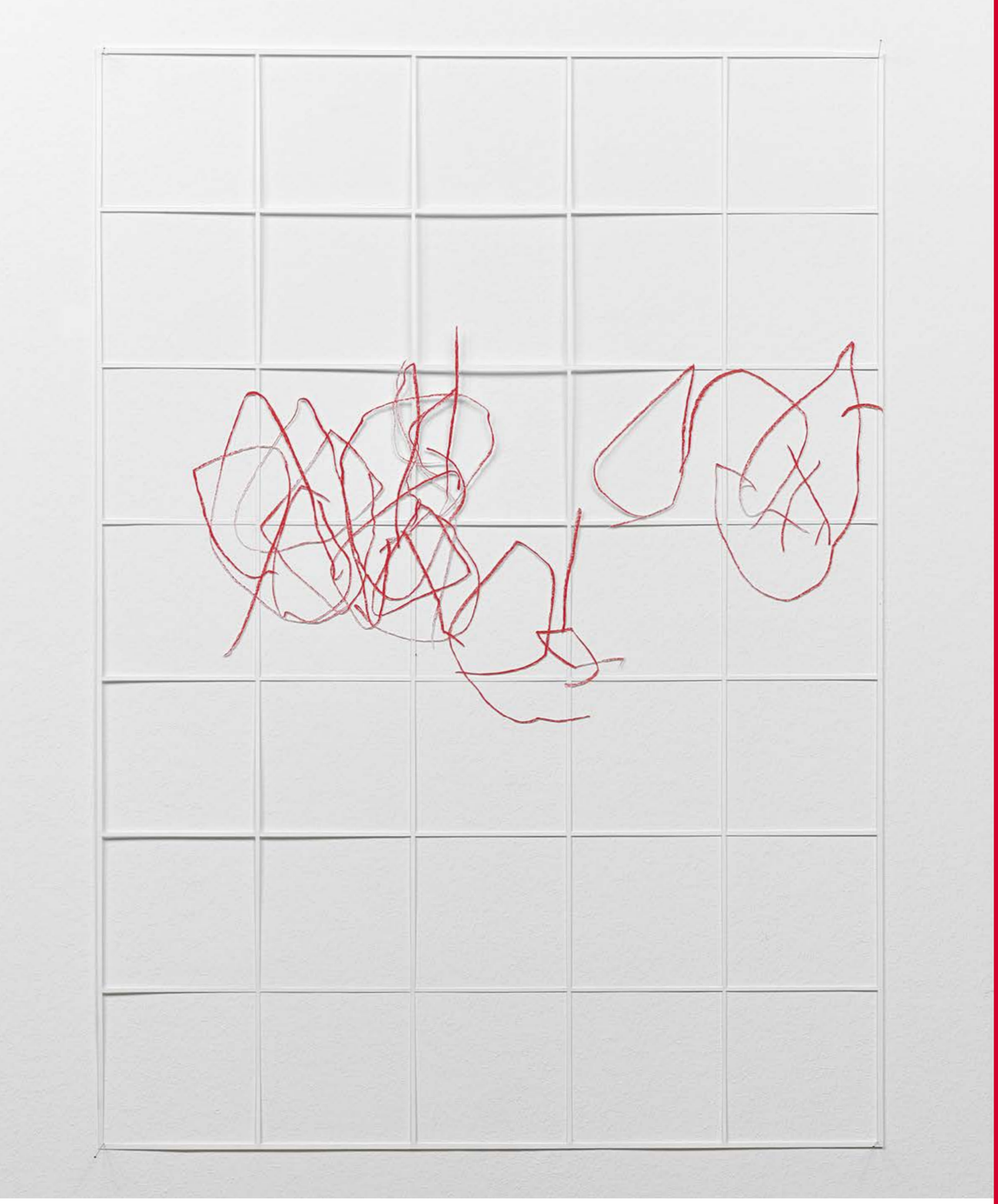
»Der Titel dieser Broschüre lautet ›Kunst braucht Freunde‹. Kunst braucht aber auch Menschen, die sich persönlich engagieren.«

Der Titel dieser Broschüre lautet »Kunst braucht Freunde«. Kunst braucht aber auch Menschen, die sich persönlich engagieren. Um die Belange der Fördergesellschaft haben sich in den letzten 30 Jahren viele Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik verdient gemacht, die Sie am Ende dieser Broschüre in einer Übersicht der jeweiligen Vorstandsteams finden. Insbesondere möchte ich an dieser Stelle die Präsidenten Prof. Hubert Rohde (1989–2004) und Fritz Raff (2004–2008) nennen, die sich auch in Verbindung mit ihren beruflichen Ämtern als Intendanten des Saarländischen Rundfunks um die öffentlichkeitswirksame Darstellung der Fördergesellschaft und der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz eingesetzt haben.

Seit dem Jahr 2008 hat Dr. Elke Schwarz hoch engagiert und kompetent die Geschäftsführung inne und dafür bin ich ihr zu großem Dank verpflichtet. Auch den Mitgliedern des Vorstandes, die sich zum Teil seit Gründung der Fördergesellschaft mit einbringen, danke ich sehr herzlich für ihren Einsatz.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Karlsberg Brauerei, die es mir ermöglichten, mein persönliches Engagement materiell und ideell umzusetzen.

Geschäftsführerin Dr. Elke Schwarz war von 2012 bis 2014 Sprecherin der Bundesinitiative Junge Freunde Kunstmuseen und vertrat unseren jungen Freundeskreis artus auch beim Messeauftritt auf der Art Cologne 2012.



ANKÄUFE
1989–2019

1991 Emil Nolde
Landschaft, Aquarell/Gouache, o.J.
(Mitfinanzierung)

1993 Emil Schumacher
GE-5/1991, Gouache
(Mitfinanzierung)

1994 Simon Feilner
Vier Bergmannsfiguren, Porzellan, 1757
(Mitfinanzierung)

1995 Kamin aus der Villa Stumm, 1840

1996 Emil Nolde
Die Schriftgelehrten, 1911, Radierung (DL)

1997 Fürstliche Kanne
Ottweiler Porzellan, um 1785 (DL)

1998 Max Ernst
Forêt et Soleil, 1927, Gemälde
(Mitfinanzierung)

2000 Johann Friedrich Dryander
Bildnis der Luise Gräfin zu Lippe-Detmold,
1783, Graphitzeichnung (DL)

2001 Nachlass Rudolf Bornschein

2002 Jo Enzweiler
Wendalinuszyklus, 1991,
Collage auf Karton, 40 Teile (DL)

2004 Jonathan Meese
Love like blood, 2004, Gemälde (DL)

2006 Günther Förg
Ohne Titel, 2002, Gemälde

2006 Anja Schrey
Umarmung, 2005, Buntstiftzeichnung

2007 Wawrzyniec Tokarski
White, 2007, Gemälde

2008 Max Pechstein
Stillleben mit afrikanischer Skulptur,
1917, Aquarell

2012 Max Slevogt
Orang Utan I, 1901, Ölskizze

2013 Albert Weisgerber
Prozession in St. Ingbert, 1907, Gemälde

2013 Axel Geis
Mann im Dunkeln, 2009, Gemälde

2013 Katharina Hinsberg
Gitter/Linien, 2012, zwei Zeichnungen

2014 Max Slevogt
Der Kurplatz von Norderney, 1923,
Aquarell

2017 Feyerabend-Bibel
1. Auflage einer Lutherbibel mit
Holzschnitten von Virgil Solis
und Sachregister, 1560

1991
EMIL NOLDE

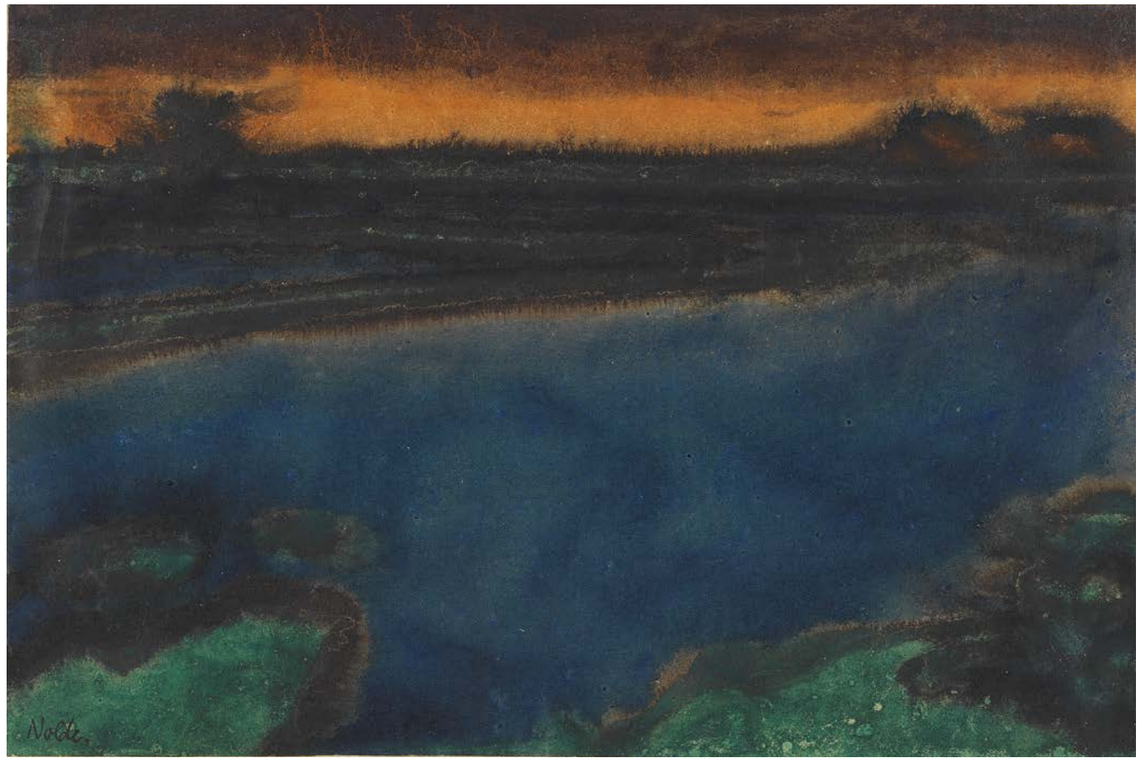
***Abendlandschaft am See*, um 1910, Aquarell/Gouache auf Papier**

Die Rückseite des Bildes »Abendlandschaft am See« von Emil Nolde (1867–1956) aus dem Jahr 1910 erzählt Zeitgeschichte, vom Umgang mit Kunst in einer anderen Zeit, von Zensur, vom Verschwinden und Wiederauftauchen eines Kunstwerkes und von einem Künstler, der in seiner Haltung nicht einfach zuzuordnen ist. Die Rückseite des Bildes trägt am oberen Rand mittig einen verschwommenen Stempelaufdruck »Eigentum des Staatlichen Museums für das Saargebiet Saarbrücken«. Weiter gibt es oben links eine Beschriftung von Hand in Tusche »Inventarmatr. A. 8«. Laut Recherche ist das Blatt am 23. Juli 1925 von dem Staatlichen Museum Saarbrücken angekauft worden und bis 1937 in dessen Besitz, danach aber wurde das Bild aus dem Museum entfernt. Die Spur verliert sich, keine Hinweise zeigen den Weg des Kunstwerks über die folgenden 54 Jahre auf.

Am 5. November 1991 erwirbt das Saarlandmuseum laut Kaufvertrag das Blatt von einem Anbieter aus Freiburg im Breisgau. Es liegen keine Korrespondenzen vor, lediglich der Kaufvertrag. Die Ankaufliste des Museums aus dem Jahr 1992 weist einen Kaufpreis von 65 000 DM für das Aquarell aus. Dieser Ankauf wurde durch ein notariell beglaubigtes Schenkungsversprechen der Fördergesellschaft erleichtert, aus Einnahmen und Spenden in den Folgejahren 30 000 DM und 10 000 DM für den Ankauf des Bildes zur Verfügung zu stellen. Das Bild war 1937 als eines von etwa 16 000 Werken deutscher und internationaler Meister entfernt worden. Die neu errichtete Reichskulturkammer ermöglichte qua Richtlinien, Kunst und Künstler, die nicht der Vorstellung der Nationalsozialisten entsprachen, als »entartet« zu bezeichnen.

Im Juli 1937 wurde in München eine »Schau der Entarteten« präsentiert. Auch Werke von Nolde wurden in dieser Ausstellung gezeigt. Der damalige Direktor des Saarbrücker Museums Hermann Keuth wurde danach – wie viele andere auch – durch ein Rundschreiben des Direktors der Berliner Nationalgalerie unterrichtet, dass das Reichserziehungsministerium es »als selbstverständlich ansieht, dass Werke der Künstler, deren Namen in München in den letzten Tagen angeprangert wurden, in öffentlichen Sammlungen Deutschlands nicht mehr gezeigt werden«. So wurde auch dieses Bild entfernt. Nach der Münchner Ausstellung wurden viele der inkriminierten Bilder zunächst eingelagert und im Jahr 1939 in Luzern (Schweiz) zu Spottpreisen versteigert – so auch vier Bilder von Emil Nolde zu je 10 Dollar. Insgesamt nahmen die Auktionatoren über 570 000 Schweizer Franken ein. Die »Abendlandschaft am See« hat den Weg zurück nach Saarbrücken in die Sammlung des Museums gefunden, mehr als 100 Jahre nach ihrer Entstehung – nach einer unfassbaren Zeit.

Barbara Wackernagel-Jacobs
Mitglied des Vorstandes



Emil Nolde, Abendlandschaft am See, o.J. (um 1910), Aquarell/Gouache auf Papier, 37 x 51 cm, restituiert 1991, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Simon Feilner, Zweimannbohrer, 1757, Porzellan, erworben 1994, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

1994
SIMON FEILNER

***Vier Bergmannsfiguren*, 1757, Porzellan**

Die Porzellanmanufaktur Fürstenberg wurde 1747 unter Herzog Karl I. von Braunschweig-Wolfenbüttel gegründet. Die Idee zur Manufaktur entsprach der allgemeinen, merkantilen Wirtschaftsförderung jener Zeit, wobei der im eigenen Lande getätigte Abbau des feinen, eisenfreien, weißen Gesteins, Kaolin, auch bekannt unter dem Namen Porzellanerde, der Entwicklung entgegenkam, so dass die Porzellanmanufaktur 1751 bereits 17 Beschäftigte hatte. Seit 1752 wurden außergewöhnlich qualitätsvolle Porzellanarbeiten in hoher Auflage hergestellt.

Eine der bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten für Porzellanarbeiten war der Modelleur und Maler Simon Feilner (1726–1798), Sohn des Maurermeisters Joseph Feylner, der ihn zum Maurer und Stuckateur ausgebildet hatte. Seit 1747 wird er als Maler im Rahmen des Saarbrücker Schlossneubaus erstmals erwähnt, später führte ihn sein berufliches Leben weiter nach Stuttgart, Biebrich, Hoechst und eben auch nach Fürstenberg.

Feilner gilt als einer der vielseitigsten deutschen Künstler seines Faches im 18. Jahrhundert. Seine Arbeiten sind geprägt von spielerischer Gelöstheit und phantasievoller, dekorativer Eleganz, präsentiert werden heitere, anmutige und galante Themen, die, reich koloriert, dem verfeinerten Genuss, Geschmack und der ausgefallenen Ausstattung des Alltags jener Jahre entsprachen.

Eine ganz andere Welt dagegen wird durch Feilner in der mehrteiligen, außergewöhnlichen Folge der sogenannten »Bergbande« aus dem Jahre 1757 lebendig. Hier gibt er die harte und gefahrvolle Arbeit von Bergleuten wieder, und zwar fast enzyklopädisch, indem er deren unterschiedliche Arbeitstechniken zeigt.

Die komplette Serie umfasst elf Porzellane (17 bis 20 cm hoch) – darunter eine Zweiergruppe – mit zwölf Figuren. Museumsdirektor Rudolf Bornschein hatte 1954 den Einmannbohrer und den Karreläufer für das Saarlandmuseum erworben. Im Jahre 1994 konnte die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. vier weitere Figuren dieser Bande erwerben, darunter die schöne Zweiergruppe sowie der sehr seltene Schrämer, und dem Saarlandmuseum übergeben.

Dr. Stefan Heinlein
Sammlungsleiter Alte Sammlung
Saarlandmuseum

2004
JONATHAN MEESE

***Love like blood*, 2004,**
Mischtechnik auf Leinwand

Jonathan Meese, Love like blood, 2004, Mischtechnik auf Leinwand, 370 x 600 cm, Dauerleihgabe der Fördergesellschaft

Er stilisiert sich zum »Großkünstler«, wie etliche Beobachter der Kulturszene konstatieren, und wie nicht zuletzt die Wahl oft riesiger Bildformate belegt, bezeichnet sich aber andererseits als »Ameise der Kunst«, die dieser »demütig« (eines seiner Lieblingswörter) diene. Er beschwört eine »Diktatur der Kunst«, die allerdings von Liebe bestimmt sei. Er veralbert seinen Ruf eines schludrigen Handwerkers mit dem Ausstellungstitel »Maler Meese, mieser Maler«, der mit der (originär) englischen Aussprache seines Namens spielt. Jonathan Meese ist einer der schillerndsten, widersprüchlichsten und am kontroversesten diskutierten Protagonisten der Gegenwartskunst. Er erregte Aufsehen und Anstoß, indem er bei verschiedenen Gelegenheiten den Hitlergruß zeigte. Auch in das Bild des Saarlandmuseums collagierte Meese am linken oberen Bildrand mehrere Fotografien, die ihn mit erhobenem rechten Arm zeigen. Seine bevorzugten Themen entnimmt er den Mythen der Deutschen, den historischen ebenso wie jenen, die im Umfeld des Nationalsozialismus entstanden oder durch diesen pervertiert wurden. Meeses Umgang mit dem historisch-mythologischen Erbe erweist sich als eher naiv, wenn er etwa seinem Bild Fotos von modernen Ritterspielen einfügt oder extensiv die Form des »Eisernen Kreuzes« nutzt. Die Elemente des Bildes – verschlüsselte Figurationen, Partien reiner Malerei, Textfragmente, Collagen – stehen scheinbar unvermittelt neben-, über- und untereinander. Eine Art Motto bildet der oben mittig und groß ins Bild gesetzte Name des französischen Revolutionärs Saint-Just, der als Personifikation sowohl klaren Denkens wie naiver Träumerei gilt und von Meese als Patron gewählt worden sein könnte. Die Texte, einige in Sprechblasen gesetzt, wirken teils banal, teils kryptisch, teils zotig, der Gesamteindruck des Bildes gemahnt an ein Spielbrett, auf dem die Elemente offenbar regellos verschoben werden können. Das Gemälde entstand 2004 und war Meeses Beitrag zur Ausstellung »Étrangement proche – seltsam vertraut« (Juni–August 2004), die Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland und Frankreich versammelte und deren Werke das dialogische Arbeiten diesseits und jenseits der Grenze dokumentierten. Die Fördergesellschaft erwarb das Gemälde im Anschluss an die Ausstellung.

Ernest W. Uthemann
Sammlungsleiter Kunst nach 1945 (bis Februar 2019)
Saarlandmuseum

Günther Förg, Ohne Titel, 2002, Acryl auf Leinwand, 195 x 165 cm, erworben 2006, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

2006
GÜNTHER FÖRG

***Ohne Titel*, 2002, Acryl auf Leinwand**

In den Sammlungen der Modernen Galerie des Saarlandmuseums spielt die Malerei die Rolle eines Leitmediums. Die Geschichte der Farbe, die dabei erzählt wird – Farbe, freigesetzt und auf neue Weise bewusst gemacht als Licht, als Material, als Energie – beginnt mit den Impressionisten und ihren Wegbereitern, reicht über den deutschen Expressionismus und die Kunst der 1940er und 1950er Jahre mit der École de Paris und einem großartigen Schwerpunkt im Informel bis in die unmittelbare Gegenwart. Hier markiert Günther Förg eine besonders bemerkenswerte Position.

Förgs Malerei handelt auf elementare Weise von der Farbe. Die Arbeit aus dem Jahr 2002, die die Fördergesellschaft 2006 erworben und der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz 2014 für die Moderne Galerie geschenkt hat, belegt das eindrucksvoll. Sie gehört zur Reihe der in den 1990er Jahren einsetzenden »Gitterbilder«, die scheinbar schnell gemalte, tatsächlich sorgfältig ausbalancierte Raster aus schwarzen Strichen zeigen, in denen farbige Flächen aufscheinen. In unserem Fall handelt es sich um einen ungewöhnlichen, ausgesprochen delikaten Akkord aus Gelb und mehreren Rot- bzw. Rosatönen unterschiedlicher Intensität.

Unweigerlich denkt man an die Arbeiten von Piet Mondrian, der mit Hilfe von rechtwinklig einander kreuzenden schwarzen Linien und den flächig in sie eingeschriebenen Grundfarben eine Formel für die Welt als Ganzes gefunden zu haben glaubte. Oder man fühlt sich an die abstrakten Expressionisten in Amerika erinnert (an Clyfford Still etwa) und an ihren pathetischen Anspruch, eine neue Ästhetik zu begründen, mit der die europäische Tradition des Tafelbilds an ihr Ende geführt und zugleich übertroffen werden sollte.

Günther Förgs Arbeit nimmt diese Geschichten des Bildes und der Farbe in sich auf und verwandelt sie wieder in Malerei – eine Malerei, die zugleich weniger will und mehr erreicht. Im vollen Bewusstsein, wie stark die Farbe von den Avantgarden des 20. Jahrhunderts intellektuell und konzeptuell besetzt wurde, erstattet Förg ihr ihre ganze Sinnlichkeit zurück.

Dr. Roland Mönig
Direktor des Saarlandmuseums

2006
ANJA SCHREY

***Umarmung*, 2005, Buntstift auf Papier**

Anja Schrey (*1967) zählt zu jenen Künstlerinnen und Künstlern, die dem Medium der Zeichnung in den letzten Jahren neue, unerwartete Ausdrucksformen und Dimensionen erschlossen haben.

Ihre Ausbildung absolvierte Schrey an der renommierten Kunstakademie Düsseldorf, Studienaufenthalte führten sie zudem nach New York und Amsterdam. Ihr Schaffen wurde mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnet. Seit 2006 lebt und arbeitet die Künstlerin in Berlin.

Hergebrachte Erwartungen an die Gattung der Handzeichnung unterläuft Anja Schrey kategorisch und konsequent: Statt durch kürzelhafte Verdichtung des Inhalts in intimem Format zeichnen sich ihre monumentalen Buntstiftzeichnungen durch eine nahezu hyperrealistische, detailversessene Schilderung des Dargestellten aus. Bevorzugtes Sujet ist der eigene Körper der Künstlerin, vor unartikuliertem, weißem Grund inszeniert in prototypischen Posen, die die Individualität und den spezifischen Charakter der verbildlichten Frauengestalten ausblenden. Vielmehr wirft Schrey anhand dieser seltsam distanzierten, überlebensgroßen Selbstporträts Fragen nach den gesellschaftlichen und medialen Rollenzuweisungen weiblicher Identität auf.

»Schreys ungewöhnlicher konzeptueller Ansatz markiert eine bemerkenswerte Position in der aktuellen Kunst auf Papier.«

Schreys ungewöhnlicher konzeptueller Ansatz markiert eine bemerkenswerte Position in der aktuellen Kunst auf Papier. Mit der Aufnahme des Werks in die Bestände des Saarlandmuseums wird die traditionsreiche und hochkarätige Grafische Sammlung der Modernen Galerie in eine lebendige Gegenwart und Zukunft fortentwickelt.

Dr. Kathrin Elvers-Švamberk
Stellvertretende Leiterin/Sammlungsleiterin Moderne Kunst
Saarlandmuseum

Anja Schrey, Umarmung, 2005, Buntstift auf Papier, 300 x 240 cm, erworben 2006, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

2007
WAWRZYNIEC TOKARSKI

***White*, 2007, Acryl auf Nessel**

"'WHITE! [...] IT SERVES AS A BEGINNING. WHITE CLOTH MAY BE DYED. THE WHITE PAGE CAN BE OVERWRITTEN; AND THE WHITE LIGHT CAN BE BROKEN." "'IN WHICH CASE IT IS NO LONGER WHITE. [...] AND HE THAT BREAKS A THING TO FIND OUT WHAT IT IS HAS LEFT THE PATH OF WISDOM."

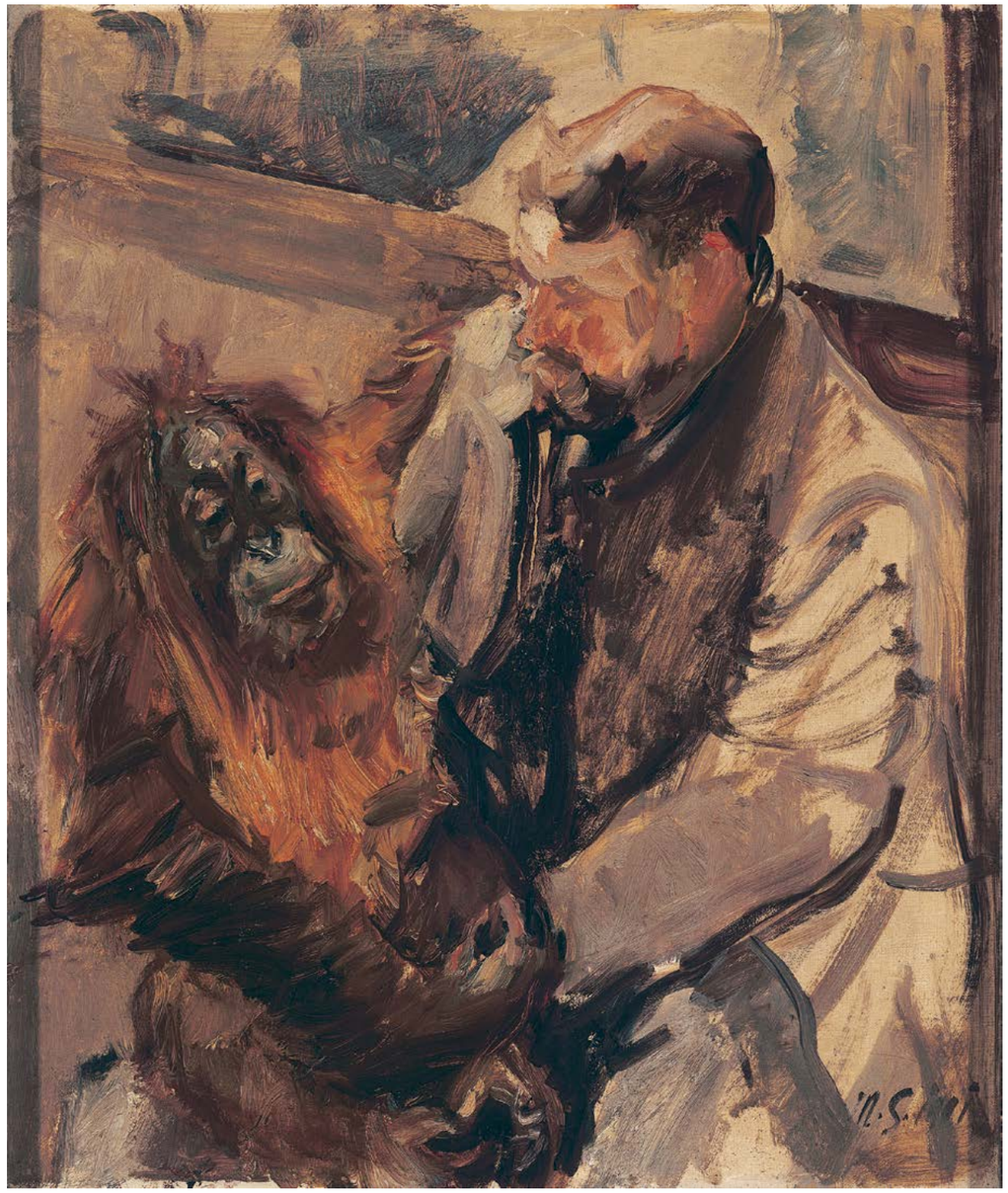
J.R.R. TOLKIEN "THE LORD OF THE RINGS"

Wawrzyniec Tokarski, White, 2007, Acryl auf Nessel, 300 x 440 cm, erworben 2007, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Das 2007 entstandene Gemälde »White« von Wawrzyniec Tokarski wurde kurz nach seiner Entstehung in der großen monografischen Einzelausstellung, die das Saarlandmuseum dem Künstler im selben Jahr ausrichtete, dem Publikum vorgestellt. Die großformatige Arbeit konnte durch den Erwerb der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes noch 2007 für die Sammlung der Modernen Galerie gesichert werden.

Tokarski wurde 1968 in Danzig geboren, studierte zunächst an der dortigen Kunstakademie, später in Stuttgart bei Joseph Kosuth, K. R. H. Sonderborg sowie bei Helmut Dorner in Karlsruhe. 2014 wurde er mit einem Stipendium der Villa Massimo geehrt. Seine Kunst nimmt immer wieder semantische Strategien auf, wie sie etwa aus der Werbung bekannt sind. Ein Charakteristikum ist dabei die Kombination von Text und Bild. Auch seine Arbeit »White« besteht zu einer Hälfte aus einem Textzitat, nämlich aus Tolkiens weltbekanntem Werk »Der Herr der Ringe« auf einer weitgehend weißen Bildfläche, und zum anderen aus einer großformatigen Darstellung weißer Fahnen vor blauem Grund. Das Zitat Tolkiens setzt sich mit der Farbe »Weiß« auseinander und stellt deren Bedeutung als »Neubeginn« heraus, indem es dazu auffordert, beschrieben, bemalt oder gefärbt zu werden. Das »Weiß« selbst wird als weißes Licht beschrieben, das gebrochen werden könne. Damit sei es jedoch nicht mehr weiß. Das Zitat schließt mit der Aussage, dass derjenige, der ein Ding breche, den Pfad der Weisheit verlasse. Bei der Betrachtung der Darstellung weißer Fahnen im linken Bildteil fällt auf, dass hier genau jene beschriebene Lichtbrechung stattfindet, indem die weißen Fahnen, als solche erkennbar, aber vornehmlich in verschiedenen Blautönen gemalt sind und sich damit Erscheinung und Sein voneinander unterscheiden. Gleichzeitig bricht auch die Schrift die weiße Fläche, von der sie handelt. Indem sie auf der Fläche platziert wird, ist diese nicht mehr nur weiß. Tokarski spielt auf das Thema der »tabula rasa« an, das seit der Antike als Bild der »unbeschriebenen« Seele, frei von Wissen, Emotionen und Eindrücken zunächst die Frage nach dem Angeborensein von Ideen aufwirft. In der Kunst der Moderne verbindet sich das »Weiß« immer wieder mit der Vorstellung vom Neubeginn. Tokarski verzichtet hintersinnig auf Bezüge, die sich aus der Kunstgeschichte anbieten würden, vielmehr verweist er hier auf eines der populärsten Werke der Weltliteratur, anhand derer sich Fragestellungen der Moderne bis zu den Ursprüngen der abendländischen Kultur zurückverfolgen lassen.

Dr. Roland Augustin
Sammlungsleiter Fotografische Sammlung, Saarlandmuseum



Max Slevogt, Orang Utan I / Wärter mit Seemann, 1901, Öl auf Leinwand, 61,1 x 51,6 cm, restituiert 2012, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

2012
MAX SLEVOGT

***Orang Utan I / Wärter mit Seemann*, 1901, Öl auf Leinwand**

Wer hätte das für möglich gehalten, als sich 1999 einige Damen (und ein Herr) zusammenfanden, um das Projekt Museumsshop auf Basis ehrenamtlicher Mitarbeit zu starten? Ihr Interesse an der Kunst und am Museum hatte die »Gründer/innen« unter Leitung der Fördergesellschaft zusammengeführt. Manches wurde damals ausprobiert. Ein Team suchte geeignete Produkte aus, beriet sich mit anderen Museumsshops oder besuchte Messen. So nahm das Vorhaben Gestalt an. Nach und nach stellte sich heraus: Das Experiment »Museumsshop« war nicht nur gelungen, sondern auch erfolgreich. Bis heute sind die »Ehrenamtlichen« zuverlässig, freundlich und hilfsbereit zur Stelle, um ihren Dienst im Shop zu versehen.

Unser gemeinsamer Einsatz hat sich mit der Zeit ausgezahlt. Der Museumsshop erwirtschaftete Gewinne, die der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz jährlich als Spende für Ankäufe zur Verfügung gestellt wurden. Bis 2012 wurde der Erwerb von vier Kunstwerken mit den Mitteln des Museumsshops ermöglicht.

Mit der Zeichnung »Umarmung« von Anja Schrey und Wawrzyniec Tokarskis Acrylgemälde »White« erwarb das Museum zwei großformatige Arbeiten zeitgenössischer Künstler. Der Ankauf eines Stilllebens von Max Pechstein aus dem Jahre 1917 ergänzte den Bestand der Künstlergruppe Brücke.

Zu Max Slevogts Ölskizze »Orang Utan I« gibt es eine eigene Geschichte. Sie ist seit 1980 im Besitz des Saarlandmuseums, als die Privatsammlung Kohl-Weigand mit zahlreichen Werken Slevogts in die Bestände der Stiftung eingegliedert wurde. Ausgiebige Recherchen zur Herkunft ergaben, dass das Gemälde bis 1938 in jüdischem Besitz war und die Voraussetzungen für einen Restitutionsanspruch erfüllte. Nach einer gütlichen Einigung mit den Erben der früheren Eigentümerin konnte das Bild mit Mitteln der Fördergesellschaft und des Museumsshops erworben und so sein Verbleib in der Sammlung des Saarlandmuseums gesichert werden.

»Ausgiebige Recherchen zur Herkunft ergaben, dass das Gemälde bis 1938 in jüdischem Besitz war und die Voraussetzungen für einen Restitutionsanspruch erfüllte.«

Elisabeth Tonn
Leiterin Museumsshop (2005–2017)

2013
ALBERT WEISGERBER

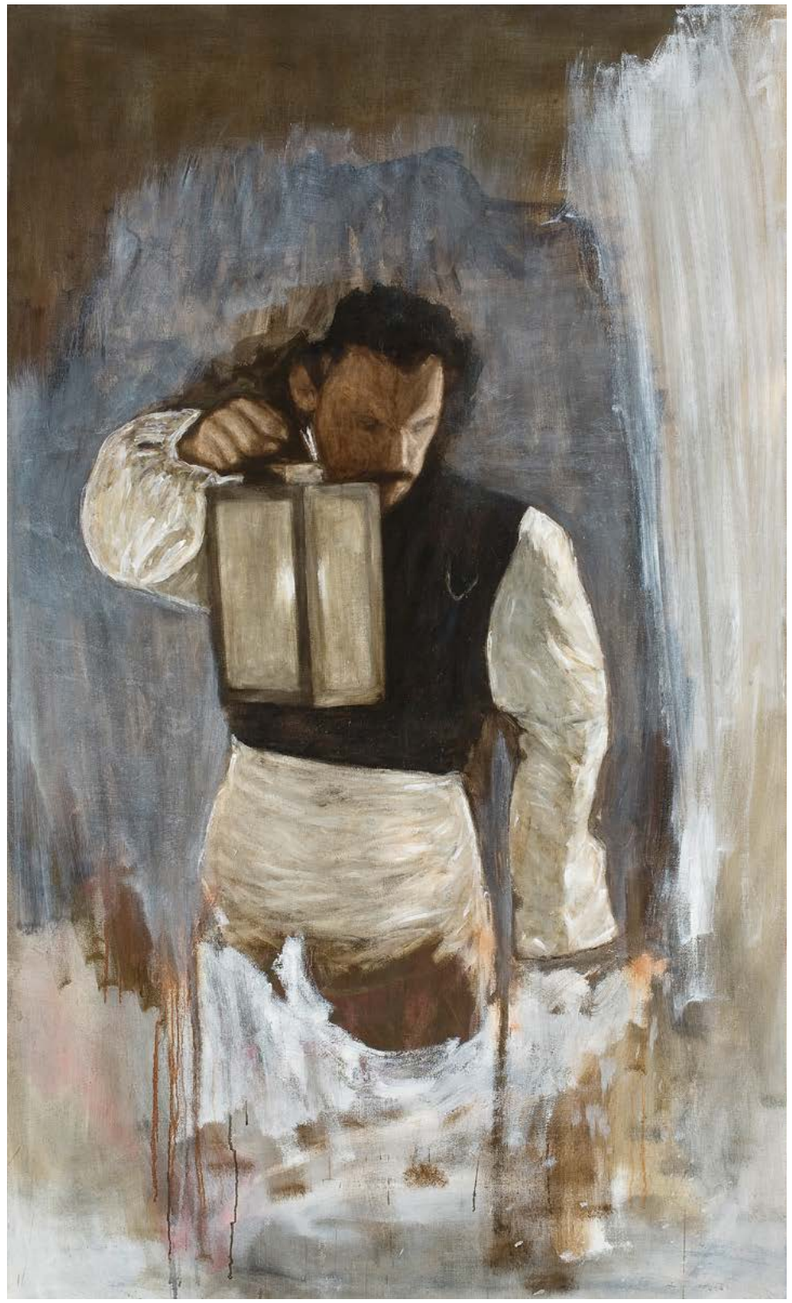
***Prozession in St. Ingbert (II)*, 1907, Öl auf Leinwand**

Die großzügige Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes ermöglichte es 2013, das Gemälde »Prozession in St. Ingbert (II)«, 1907, des 1878 in St. Ingbert geborenen und mit 37 Jahren westlich von Lille gefallenen Albert Weisgerber für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz dauerhaft für die Zukunft zu sichern. Mit diesem Erwerb wurde auch die hochproblematische Geschichte am Eigentum dieses Bildes zu einem glücklichen Ende geführt – gehörte die »Prozession in St. Ingbert (II)« doch zu der großen Sammlung von Gemälden, Grafiken, Handschriften und Büchern, die das Saarland aus der Sammlung Kohl-Weigand erworben hatte und die zusammen mit den Beständen das Saarlandmuseums 1980 Grundstock und Basis der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz wurde. Gerade die »Prozession in St. Ingbert (II)«, aus dem Jahre 1907 ist gegenüber dem ersten Gemälde mit ähnlichem Sujet von Albert Weisgerber weniger schildernd, freier und noch stärker auf das farbige Wechselspiel der wehenden Fronleichnamsfahnen, des Baldachinhimmels und dem Block der Kommunionkinder konzentriert. Das Bild ist in höchstem Maße feierlich, lichtdurchflutet und verwandelt das dargestellte Ereignis in ein freies kulinarisches Spiel von Farben und Formen.

Spätestens seit 1908 befand sich die »Prozession in St. Ingbert (II)« in der Kunstsammlung der Eheleute Martin und Florence Flersheim in Frankfurt am Main. Nach der Machtübertragung an die Nationalsozialisten war die Familie Flersheim aufgrund ihrer jüdischen Abstammung massiver rassistischer Verfolgung ausgesetzt. Um ihr Leben zu retten, beschlossen die verwitwete Florence Flersheim und ihr Sohn Fritz 1935, in die USA zu emigrieren. Diese Flucht glückte 1937 über Amsterdam. Erhebliche Teile des Vermögens und die große Kunstsammlung gingen im Zuge dieser Flucht verloren. Das Gemälde musste – wie die Unterlagen heute zeigen – mit anderen Bildern der Kunstsammlung zwangsweise veräußert werden. Die Familie leitete direkt nach Kriegsende ein Rückerstattungsverfahren ein. Die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz hat nach intensiver Prüfung die Ansprüche der Familie Flersheim anerkannt. Mit den Erben der früheren Eigentümerin konnte eine gütliche Einigung im Sinne der Gemeinsamen Erklärung des Bundes, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände gemäß der Washingtoner Erklärung vom Dezember 1998 erreicht werden. Damit konnte zumindest im Nachhinein das geschehene große Unrecht unter der nationalsozialistischen Herrschaft symbolisch anerkannt und ein wenig Wiedergutmachung erreicht werden.

Prof. Dr. Meinrad Maria Grewenig
Kommissarischer Leiter der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz
(2011–2013)

Albert Weisgerber, Prozession in St. Ingbert (II. Fassung), 1907, Öl auf Leinwand, 76 x 90 cm, restituiert 2013, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz



Axel Geis, Mann im Dunkeln, 2009, Öl auf Leinwand, 209 x 125 cm, erworben 2013, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

2013
AXEL GEIS

***Mann im Dunkeln*, 2009, Öl auf Leinwand**

Irgendwann hat ja jeder einen »runden Geburtstag«. Mein Arbeitgeber (im Saarland bestens vernetzt) schlug mir vor, zu diesem Ereignis breit einzuladen: »So mit 250 Personen können wir schon rechnen«. Das hörte sich für mich zunächst erschreckend an, denn »dann erhalte ich 300 Flaschen Wein, 50 Bücher und 20 Restaurantgutscheine. Wer soll das denn alles trinken, lesen und essen?«

Die Lösung ist nicht neu, soll hier aber zur Nachahmung empfohlen werden: Lassen Sie Ihre Gäste spenden! Die Spendenbereitschaft wächst dabei übrigens mit einem attraktiven Zweck – und was wäre attraktiver als eine Unterstützung und Erweiterung der im Saarland präsentierten Kunst?

Ein Gespräch mit der Fördergesellschaft und dem Stiftungsvorstand zeigte recht schnell, dass man ein solches Projekt professionell umsetzen kann. Die Fördergesellschaft richtete für dieses Ankaufsprojekt ein eigenes Spendenkonto ein und gewährleistete die korrekte Abwicklung zum Erwerb des Gemäldes inklusive Spendenquittungen. Wichtig war natürlich die Frage, was denn überhaupt angekauft werden soll. Die denkbare Erweiterung der Sammlung ist Sache des Stiftungsvorstandes. Nach einigen Tagen erhielt ich Vorschläge, an der Spitze stand das Gemälde »Mann im Dunkeln« von Axel Geis. Natürlich gab es ein Foto des Werks, aber wie ich erfuhr, hing es in einer Berliner Galerie. Eine anstehende Dienstreise konnte ich zeitnah nutzen, um das Original anzusehen. Das war spannend, denn es hing dort im Umfeld weiterer Werke von Geis, machte Eindruck durch seine Größe und vor allem durch das Motiv selbst. Es ging mir wohl wie den heutigen Museumsbesuchern: Das Bild konfrontiert spontan mit zahlreichen Fragen. Woher stammt das ungewöhnliche Motiv, und wer ist hier überhaupt dargestellt? Bringt der Dargestellte das Licht, oder will er lieber im Dunkeln bleiben?

Lina Scheewe hat folgenden Schluss gezogen: »Nicht nur die Garderobe, sondern auch die reduzierte Farbpalette, das Licht und der Umgang mit dem Hintergrund erinnern an Velázquez oder Goya, die zu Geis' großen Vorbildern zählen. Einen sinnstiftenden Kontext oder Anknüpfungspunkt wird der Betrachter jedoch vergeblich suchen – die transformierten Figuren lassen uns mit unserer Unsicherheit allein.«

Sehen Sie es sich selbst an. Und erwägen Sie bei passendem Anlass eine Spendenaktion für den Förderverein. Sie wissen ja: Geben ist seliger denn Nehmen!

Ein Freund und Förderer

2017
GUTENBERG BIBEL

***Feyerabend-Bibel*, 1560**

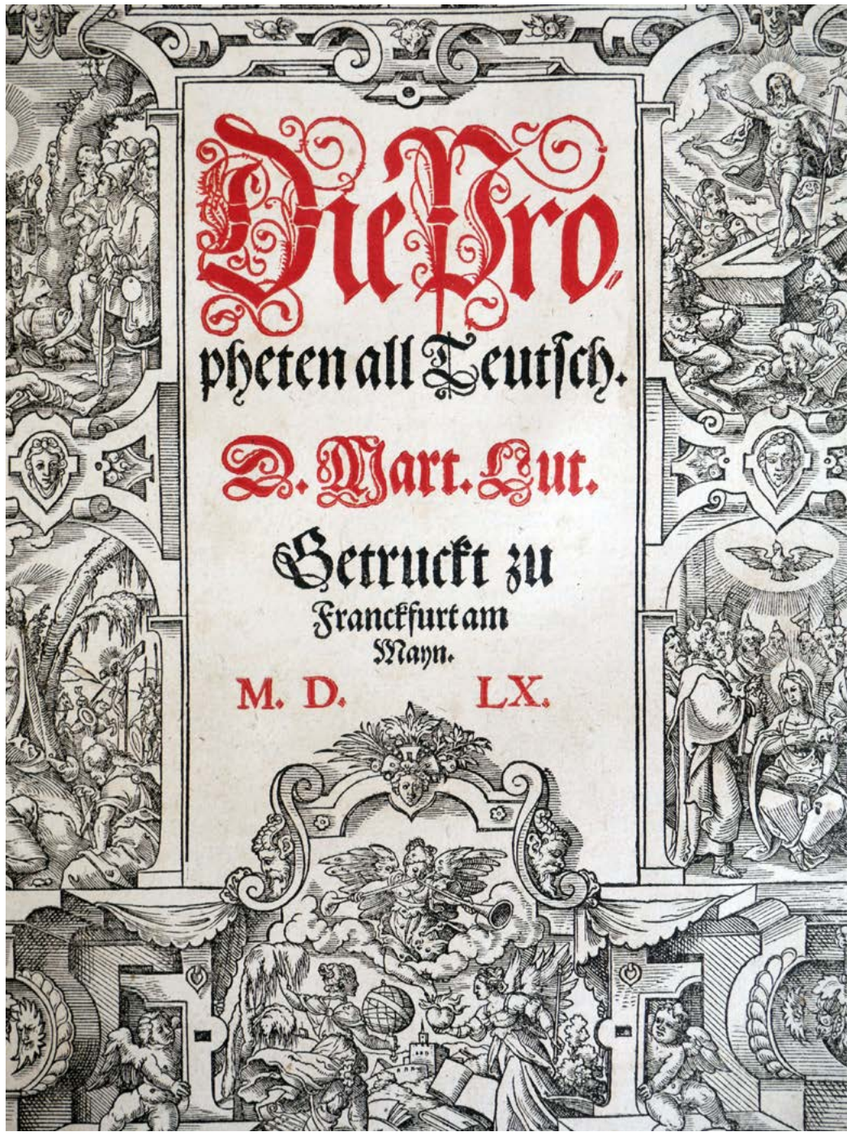
Im Jubiläumsjahr »500 Jahre Reformation« zeigte das Deutsche Zeitungsmuseum von Februar bis Juli 2017 die Ausstellung »Luther für Kinder«. Ziel war es, Wissenswertes rund um die historische Figur Martin Luther und die Reformation interaktiv und zielgruppengerecht für Kinder, Jugendliche und Familien zu präsentieren. Ein ganz besonderes Exponat konnten die Ausstellungsmacher dank der Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes erwerben: ein Originalexemplar der sogenannten Feyerabend-Bibel. Es handelt sich hierbei um die vollständige Lutherbibel-Ausgabe aus dem Jahr 1560.

Seit Luthers Tod 1546 traten die Wittenberger Druckunternehmer als Hüter und Wahrer des unverfälschten Lutherschen Bibeltextes auf. Erst in den darauffolgenden Jahren entstand in Frankfurt am Main eine ernsthafte Konkurrenz. Im Laufe des 16. Jahrhunderts war dort ein eigenes Stadtviertel für die Buchdrucker entstanden und die Frankfurter Messen entwickelten sich zum wichtigsten Büchermarkt in Europa, vor allem auch zu einem Zentrum des Bibeldrucks. Dies war vor allem dem Wirken des Druckunternehmers Sigmund Feyerabend (1528–1590) zu verdanken. Zu dieser Zeit verlegte Feyerabend in Frankfurt die erste Auflage einer Lutherbibel mit Holzschnitten des Nürnberger Künstlers Virgil Solis. Für die Herstellung der im Jahre 1560 fertiggestellten Lutherbibel hatte Feyerabend ein Druckprivileg von Pfalzgraf Friedrich III. erhalten.

Mit dieser neuen Ausgabe entstand die wohl berühmteste Bibel des 16. Jahrhunderts, denn Feyerabend fügte seinem Werk ein Sachregister hinzu und versah den Seitenrand mit zusammenfassenden Stichworten. In konservativen Kreisen löste dieses Vorgehen deutliche Kritik aus, doch der Erfolg gab Feyerabend Recht. Schon nach einem Jahr konnte er eine Neuauflage produzieren, und bis 1606 folgten noch zwölf weitere Ausgaben.

Anlässlich der Ausstellung »Highlights aus der Sammlung – Präsentation zum Jubiläum 15 Jahre DZM«, die vom 31. August bis 27. Oktober 2019 gezeigt wird, können die Besucher auch wieder die Feyerabend-Bibel bewundern.

Dr. Roger Münch
Direktor Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen



Feyerabend-Bibel, Titelvignette (Ausschnitt), 1. Auflage einer Lutherbibel mit Holzschnitten von Virgil Solis und Sachregister, 1560, erworben 2017, Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen

KUNSTVERMITTLUNG

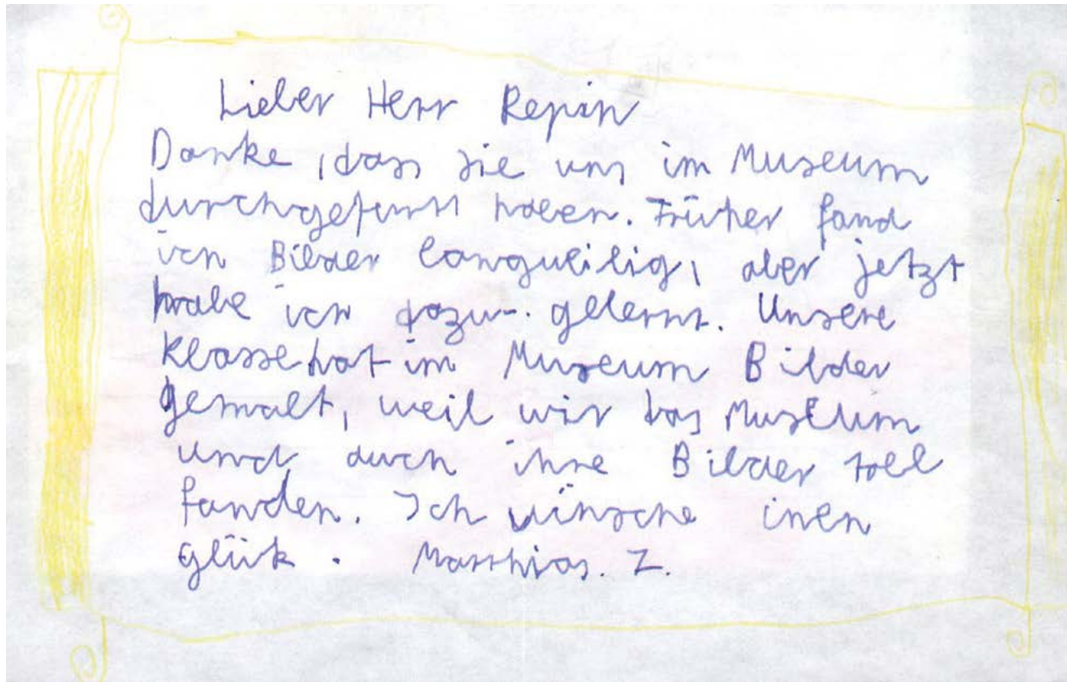
AB INS MUSEUM!
DIE FÖRDERGESELLSCHAFT ALS START-UP FÜR DIE MUSEUMSPÄDAGOGIK

Mehr als 50 000 Schülerinnen und Schüler nahmen an den Jugend-Kultur-Preisausschreiben teil (1995–2006)

Museumspädagoge Wolfgang Birk schlüpfte in die Rolle des russischen Malers Ilja Repin und begleitete die Schülerinnen und Schüler durch die Ausstellung »Ilja Repin: Auf der Suche nach Russland«.

Im Jahr der Gründung der Fördergesellschaft wurde auch die Stelle für Museumspädagogik neu besetzt. Die Zusammenarbeit erwies sich als sehr fruchtbar. Als erste Fördermaßnahme hatte die Fördergesellschaft der Museumspädagogik einen PC mit Programmen und Hardware für grafische Bearbeitungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt. Über den Computerclub des Informatikers im Saarlandmuseum war die Museumspädagogik über neue technische Möglichkeiten gut informiert. Nachdem am 30. April 1993 das Internet für die öffentliche Nutzung freigeschaltet wurde, war das Saarlandmuseum eine der ersten Einrichtungen, die im Internet warben, zunächst nur mit Text, ein paar Monate später auch mit Abbildungen, die von der Museumspädagogik aufbereitet wurden. Die Dateneingabe erfolgte über die Universität des Saarlandes.

Jugendliche für das Museum begeistern ist besonders schwierig. Dazu hatten Fördergesellschaft und Museumspädagogik die Idee der Jugend-Kultur-Preisausschreiben entwickelt. Hier konnten jeweils 15 Jugendliche ab 16 Jahren eine hochkarätige Reise gewinnen, die zu attraktiven europäischen Kulturmetropolen führte: Venedig, Barcelona, Dublin, Lissabon und Berlin gehörten zu den Zielen. Voraussetzung war die Beantwortung von Fragen, die sich auf die Inhalte einer Wechselausstellung bezogen. Die Fragen waren so gestaltet, dass die Beantwortung nur vor Ort möglich war. Ziel des 1. Jugend-Kultur-Preisausschreibens war Venedig.



Lieber Herr Repin
Danke, dass sie uns im Museum durchgeführt haben. Früher fand ich Bilder langweilig, aber jetzt habe ich dazu gelernt. Unsere Klasse hat im Museum Bilder gemalt, weil wir das Museum und auch ihre Bilder toll fanden. Ich wünsche ihnen glück. Matthias. Z.

Brief eines kleinen Museumsbesuchers an den Maler Ilja Repin alias Wolfgang Birk.

Dort wohnte die Gruppe, begleitet von der Fördergesellschaft und der Museumspädagogik, in der komfortablen Villa Condulmer bei Treviso, in der Helmut Kohl beim Weltwirtschaftsgipfel 1987 übernachtet hatte. Die Lagunenstadt selbst bot der Gruppe ein abwechslungsreiches Führungs- und Erlebnisprogramm, das auf die Interessen der Jugendlichen zugeschnitten war. Nach ihrer Rückkehr schwärmten die Gewinnerinnen und Gewinner in ihren jeweiligen Schulen derart von der Reise, dass beim 2. Jugend-Kultur-Preisausschreiben bereits 5 000 Schülerinnen und Schüler mitmachten. Viele wünschten sich bei Klassenfahrten ausdrücklich einen Besuch im Saarlandmuseum, damit sie sich eine Gewinnchance für die Reisen sichern konnten.

1999/2000 war die Moderne Galerie wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. In dieser Zeit führten Fördergesellschaft und Museumspädagogik Projekte zur Ausstellung »Prometheus« im Weltkulturerbe Völklinger Hütte durch. Die Fördergesellschaft organisierte mit großem logistischem Aufwand einen kostenlosen Bustransfer zur Ausstellung, den rund 25 000 Schülerinnen und Schüler nutzten. Im Vorfeld des Projektes konnte die Museumspädagogik auf Vermittlung der Fördergesellschaft mit filmischen Testimonials in saarländischen Globus-Märkten auf das Projekt aufmerksam machen: Zehn bekannte deutsche Musikbands warben beim jungen Publikum für einen Besuch der Ausstellung. Nach der Neueröffnung der Modernen Galerie lagen die großen Schwerpunkte in der Förderung von Kindermuseen und der Weiterführung der Jugend-Kultur-Preisausschreiben. Bereits ab 1994 gab es zu großen Wechselausstellungen inhaltlich begleitende Kindermuseen, wo in einer zwanglosen Umgebung mit Gestaltungs-, Lern- und Erholungsbereichen selbst erstellte elektronische Lernprogramme zum Einsatz kamen. Die Fördergesellschaft hat dieses Konzept nicht nur finanziell unterstützt, sondern auch Sponsoringpartner vermittelt. Die Kindermuseen zum Impressionismus (Ausstellung »Entdeckung des Lichts«, 2001) und »Ilja Repin« (2003) hatten mehr als 10 000 Besucherinnen und Besucher. Nicht nur Kinder, sondern auch viele Erwachsene waren von der Ausstellungsergänzung begeistert. So konnten die Kindermuseen weitgehend kostenneutral betrieben werden. Im Sommer 2003 besuchte der damalige russische Kulturstaatsminister Michail Schwydkoi das Kindermuseum zur Ilja-Repin-Ausstellung und war von dem Konzept so begeistert, dass er ein Kindermuseum auch für Ausstellungen in Moskau anregen wollte.

»Jugendliche für das Museum begeistern ist besonders schwierig.«

Neben der Begleitung solch großer Projekte half die Fördergesellschaft auch bei vielen kleineren Projekten der Museumspädagogik wie Kinderkonzerten oder Kinderferienprogrammen. Die Unterstützung der Vermittlungsarbeit für Kinder und Jugendliche ist bis heute eines der zentralen Anliegen der Fördergesellschaft geblieben.

Wolfgang Birk und Prof. Dr. Inge Weber

MIT DEM NACHTZUG
NACH VENEDIG

1. Jugend-Kultur-Preisausschreiben 1995

»Schumacher« – so lautete das Lösungswort des Ersten Jugend-Kultur-Preisausschreibens, welches im Jahr 1995 durch die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V., die Volksbanken und Raiffeisenbanken im Saarland und Radio Salü veranstaltet wurde. Ich gehörte damals zu den über 3000 Schülerinnen und Schülern, die bei einem Besuch des Saarlandmuseums die zehn Fragen zu verschiedenen Künstlern der Modernen Galerie und zur Alten Sammlung beantwortet haben und damit das richtige Lösungswort herausfanden. Dass es sich dabei um den Familiennamen eines berühmten Künstlers des Informel handelt, der 1992 anlässlich seines 80. Geburtstags mit einer Ausstellung im Saarlandmuseum geehrt wurde, war eine hilfreiche Information zur Verifizierung des Lösungswortes. Für die zehn glücklichen Gewinner ging es dann gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Inge Weber, die unsere Reisegruppe leitete, und dem Museumspädagogen Wolfgang Birk, im Februar 1996 für fünf Tage nach Venedig.

Unsere aufregende Reise startete mit dem Nachtzug, der uns nach Italien brachte. Hier besichtigten wir zunächst in Verona die Altstadt mit ihren berühmten Sehenswürdigkeiten, bevor wir im Veneto unsere schöne Unterkunft bezogen, die uns bereits einen beeindruckenden Vorgeschmack auf die Pracht Venedigs geben sollte. Am nächsten Tag war es dann soweit – Venezia! Dogenpalast, Accademia, Tizian, Tintoretto, die Palazzi, Guggenheim Foundation – all dies und noch viele weitere faszinierende Eindrücke von den kunst- und kulturhistorischen Schätzen der Lagunenstadt begleiteten uns in den weiteren Tagen auf dieser Reise, die uns durch die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes ermöglicht wurde und die sicherlich unser Kunstinteresse beeinflusst hat. Von daher darf ich mich erneut nach über 20 Jahren insbesondere bei Prof. Dr. Inge Weber für diese Erlebnisse und Erfahrungen bedanken!

Alexa Wack
Teilnehmerin 1. Jugend-Kultur-Preisausschreiben

Foto links: Ziehung der Gewinner beim 1. Jugend-Kultur-Preisausschreiben. Foto rechts: Die Gewinner des 1. Jugend-Kultur-Preisausschreibens fuhren nach Venedig.

»Nicht ganz jugendfrei...ist unser Preisausschreiben, denn teilnahmeberechtigt sind nur junge Leute im Alter von 14-18 Jahren.« So lautete der damalige Werbetext für das Preisausschreiben 1995.

In der Ausstellung »Luther für Kinder« konnten die Schülerinnen und Schüler in »originale« Gewänder schlüpfen und die Ausstellung erkunden.

LUTHER FÜR KINDER
MITMACHAUSSTELLUNG

Museumspädagogik Deutsches Zeitungsmuseum

Das Deutsche Zeitungsmuseum zeigte anlässlich des Lutherjahrs 2017 (500 Jahre Reformation) eine große Sonderausstellung für Kinder und Jugendliche über Martin Luther und die Reformation.

Mithilfe von Workshops und Mitmachstationen (u.a. einer historischen Druckwerkstatt sowie einer Schreibwerkstatt) wurden auch Themen wie die Weltreligionen und die Bedeutung der Erfindung des Buchdrucks für die Verbreitung von Luthers Schriften vermittelt. Auch grundlegende Fragen über das Zeitalter der Reformation und über Religion im Allgemeinen wurden anhand von Exponaten (zum Beispiel originale Luther-Bibel von 1560) und mithilfe von Installationen beantwortet. In der Ausstellung »Luther für Kinder« stellte das Deutsche Zeitungsmuseum Wadgassen zielgruppengerecht einige wichtige Fragen über die Reformation: Wer war Martin Luther? Wie war das Leben zu der Zeit, als Luther auf der Welt war? Was kritisierte Luther an der Kirche und was sollte sie seiner Meinung nach besser machen? Welche Rolle spielte der Buchdruck, um seine Schriften und seine Gedanken bekannt zu machen? Welche Unterschiede gibt es bis heute zwischen dem katholischen und dem evangelischen Glauben? Wie wird Luther heute, 500 Jahre später, beurteilt?

»Wer war Martin Luther? Wie war das Leben zu der Zeit, als Luther auf der Welt war?«

Dank der freundlichen Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes konnten die ersten 50 Schulklassen, die einen Besuch vereinbarten, die Ausstellung kostenlos besichtigen.

Sascha Boßlet
Wissenschaftlicher Mitarbeiter/Museumspädagogik
Deutsches Zeitungsmuseum Wadgassen

FÜR KLEINE UND GRÖSSERE **NACHWUCHSKÜNSTLER**

Die Workshopangebote »Palette!« und »Die Werkstatt« im Saarlandmuseum

Palette-Workshop: »Punkt für Punkt – Drucken wie Franz Gertsch«.

Die »Palette!«, das Workshop-Programm für junge Kunstfans, gehört zu den beliebtesten Angeboten des Saarlandmuseums. Der Startschuss für das monatlich stattfindende Kreativformat fiel im Jahr 2007. Das Ziel bestand darin, ein niedrigschwelliges und zugleich qualitativ hochwertiges Angebot für Kinder ab 5 Jahren zu schaffen, das bei ihnen bleibende Begeisterung für das Museum und seine Kunst weckt. Das Konzept läuft seitdem erfolgreich. Bald schon wurde ein Nachfolgeformat »Die Werkstatt« ins Leben gerufen, das sich an die älteren Kinder ab 10 Jahren richtet.

»Das Kunsterlebnis vor dem Original steht am Anfang eines jeden Termins. Die WorkshopleiterInnen geben den Kindern inhaltliche Impulse und gemeinsam werden Kunstwerke, Künstler und Stilrichtungen besprochen.«

Palette-Workshop: »Auf zu neuen Ufern – Zeichnung im Stil der Brücke«.

Viele der TeilnehmerInnen kommen regelmäßig. Gerade die »Palette!« ist meist ausgebucht, und mittlerweile gibt es viele Teenies und junge Erwachsene, die über mehrere Jahre hin eine besondere Beziehung zum Saarlandmuseum aufgebaut haben. Grundlegend zu diesem Erfolg trägt die finanzielle Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. bei. Durch ihren jährlichen Zuschuss können die beiden zweistündigen Workshops zu einem moderaten Preis angeboten werden.

Das Kunsterlebnis vor dem Original steht am Anfang eines jeden Termins. Die WorkshopleiterInnen geben den Kindern inhaltliche Impulse, und gemeinsam werden Kunstwerke, Künstler und Stilrichtungen besprochen. Wer hier zufällig als Besucher vorbeikommt, staunt über die guten und pfiffigen Fragen, die die Kinder an die Kunst stellen und mit wie viel Neugier, Souveränität und Wissen die Kleinen durch ihre Palette- und Werkstatt-Karriere den Exponaten entgegentreten. Nach etwa einer halben Stunde wechselt die Gruppe in die Atelierräume der Kunstvermittlung. Dort haben die jungen Nachwuchskünstler anderthalb Stunden Zeit, praktisch zu dem jeweiligen Thema zu arbeiten. Jeder Termin ist anders, immer stehen unterschiedliche Techniken im Vordergrund. Vom klassischen Malen mit Acryl, Aquarell oder Gouache, über verschiedene Drucktechniken, Zeichnen und plastisches Gestalten bis hin zu experimentellen Ansätzen reicht die Themenvielfalt.

Der qualitative Anspruch an die Inhalte und der Bezug zu den originalen Kunstwerken hebt das Angebot von anderen Kreativformaten für Kinder ab. Auch bei der Personalauswahl liegt das Augenmerk auf einer profunden Ausbildung. Etabliert hat sich ein fester Stamm von vier MitarbeiterInnen, die alle eine künstlerische und/oder pädagogische Ausbildung haben und als freischaffende KünstlerInnen, GrafikerInnen oder Lehrkräfte an Schulen tätig sind. Mit ihnen zusammen begibt sich das Team der Kunstvermittlung halbjährlich auf Ideensuche und klopft die kommenden Sonderausstellungen und natürlich auch die ständige Präsentation der Modernen Galerie auf spannende Anknüpfungspunkte für die nächsten sechs Termine ab. Highlights des vergangenen Jahres waren sicherlich die Trickfilme zu »Slevogt und Frankreich«, die witzigen Porträtcollagen oder die Naturskulpturen zur aktuellen Ausstellung »Giuseppe Penone«.

Stephanie Noll
Leiterin Kunstvermittlung
Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

KUNSTPÄDAGOGIK IN DER **ERZIEHERAUSBILDUNG**

Schülerinnen und Schüler der Akademie für Erzieherinnen und Erzieher des sozialpflegerischen Berufsbildungszentrums Saarbrücken lernen die Moderne Galerie als außerschulischen Lernort kennen

Kunstpädagogin Anna Maria Sannà (l.) erkundete mit ihren Schülerinnen und Schülern die Moderne Galerie, gefolgt von praktischen Workshops im Atelier.

Noch während der Ausstellung Pae White »Spacemanship« 2018 startete die erste Schülergruppe der Akademie für Erzieherinnen und Erzieher aus Saarbrücken ihre Besuchsreihe in der Modernen Galerie. Im Schuljahr 2018/19 konnten dank finanzieller Unterstützung durch die Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V. insgesamt 15 Veranstaltungen im Museum stattfinden.

Im Fokus standen für die angehenden Erzieherinnen und Erzieher zum einen der Kontakt mit dem Museum als außerschulischem Lernort und zum anderen die Grundlagen und Aufgabenfelder der klassischen Kunstvermittlung, eng verbunden mit den Besonderheiten der aktuellen (Wechsel-) Ausstellungen, so Anna Maria Sannà, Kunstpädagogin am sozialpflegerischen Berufsbildungszentrum Saarbrücken, die gemeinsam mit Museumspädagogin Annette Calleja das Projekt initiierte. Als Ergänzung zum schulischen Kunstunterricht, in dem die Schülerinnen und Schüler unter anderem auch freie kunstpädagogische Aktivitäten und Projekte entwickeln und durchführen, boten ihnen die Museumsbesuche mit Führung und meist anschließendem Workshop im Museumsatelier weitere Perspektiven und Ansätze für ihre berufliche Praxis. Sie erfuhren die Bedeutung einer Begegnung mit originalen Kunstwerken und erlernten weitere künstlerische Techniken, die in der frühkindlichen Bildung nutzbar sind: so z.B. die Charakteristika impressionistischer Malerei, die wesentlichen Merkmale informeller Kunst, grafische Drucktechniken oder auch plastische Gestaltungsmittel.

»Sie erfuhren die Bedeutung einer Begegnung mit originalen Kunstwerken.«

Von Anfang an zeigte sich bei allen Beteiligten eine hohe Motivation und großes Engagement. Als Resümee dieses Projektes gaben die Schülerinnen und Schüler die Rückmeldung, dass sie sich durch die Workshops im Museumsatelier neue künstlerische Techniken erschließen konnten. Außerdem können sich die angehenden Erzieherinnen und Erzieher vorstellen, in ihrem anstehenden Betriebspraktikum kunstpädagogische Formate selbst anzubieten oder Museumsbesuche zu organisieren. Bei einigen kam sogar der Wunsch auf, ihre spätere Arbeit als Erzieher um museumspädagogische Tätigkeiten zu ergänzen.

Eine Fortsetzung der gelungenen Kooperation ist für das nächste Schuljahr ins Auge gefasst, denn eine langfristige Verankerung dieser Ergänzung in der Erzieherausbildung wäre wünschenswert.

Annette Calleja
Kunstvermittlung (bis Juli 2019)
Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ANZEIGEN, **FACEBOOK & CO.**

Öffentlichkeitswirksame Maßnahmen im Wandel der Zeit

»Öffentlichkeitsarbeit«, das war bis in die 1990er Jahre im Saarlandmuseum noch ein Fremdwort. Obwohl die Fördergesellschaft laut Satzung neben der Finanzierung von Ankäufen und museumspädagogischen Programmen auch zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet ist. Unzählige, häufig nur schwer vermittelbare Maßnahmen wurden in den letzten 30 Jahren finanziert, organisiert und durchgeführt, oft gegen heftige Widerstände.

Ein Beispiel aus einer längst vergessenen, ausschließlich analogen Zeit: Anfang der 1990er Jahre verfügte die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz weder über einen Computer, geschweige denn über eine eigene Abteilung »Öffentlichkeitsarbeit«. Die Fördergesellschaft finanzierte im Jahr 1993 gegen viele Widerstände im Haus (»So ›etwas‹ brauchen wir nicht«) den ersten Personalcomputer. Das war offensichtlich so bedeutend, dass hierzu ein Zeitungsartikel erschien. Ebenso finanzierte die Fördergesellschaft die erste Stelle einer neu gegründeten Abteilung »Öffentlichkeitsarbeit« im Saarlandmuseum.

Auch die Website der Stiftung (aktuell ein Relaunch der bestehenden Seite) oder spezielle Unterseiten z.B. zum Baufortschritt beim Erweiterungsbau wurden von der Fördergesellschaft finanziell unterstützt. Unser Firmenmitglied moltomedia ist uns hierbei ein verlässlicher Partner.

»Werbemittel wie Freecards (Werbeflyer für Ausstellungen) oder Postkarten zur Bewerbung der Museumspädagogik sind in Zeiten von Facebook und Instagram zwar fast schon ›oldschool‹, aber immer noch unverzichtbar.«

Zur Eröffnung des Erweiterungsbaus im November 2017 ließ die Fördergesellschaft »Hoteltür-Anhänger« mit dem Motiv des Blauen Pferdchens drucken, die – in Absprache mit der Dehoga Saar – in vielen saarländischen Hotels die Gäste über den Termin der Neueröffnung informierten.

Begleitend zu den vier Plakatmotiven, mit denen die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz für die Neuereröffnung warb, ließ die Fördergesellschaft – mit Unterstützung des Firmenmitglieds Lesezirkel – die Cover von rund 20 000 beliebten Lifestyle-Magazinen bedrucken und saarlandweit verteilen.

Auch Anzeigenschaltungen in regionalen und überregionalen Kulturmagazinen komplettierten die Unterstützung im Bereich »Öffentlichkeitsarbeit«. Gemeinsam mit unserem Firmenmitglied Dr. Theiss Naturwaren wurden in den letzten Jahren sowohl begleitend zu Ausstellungen als auch speziell für den Museumsshop kleine Werbegeschenke als verkaufsfördernde Maßnahmen produziert, die zugleich Ausstellungen bewarben oder den Standort des Museumsshops kommunizierten.

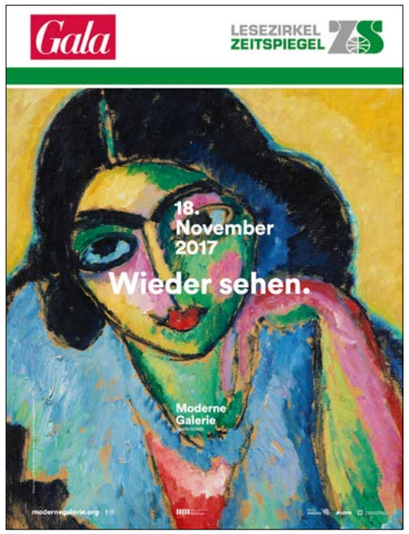


Foto linke Seite: Prof. Dr. Inge Weber und Museumspädagoge Wolfgang Birk »testen« im Jahr 1993 den ersten Computer für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz. Fotos diese Seite: Die Cover des Lesezirkels bewarben die Neueröffnung der Modernen Galerie im Jahr 2017.

Filmszene: Der Dokumentarfilm »Zu werden, was es ist« vermittelte einen Blick hinter die Kulissen des Saarlandmuseums und machte bei vielen Kinovorstellungen neugierig auf die Wiedereröffnung der Modernen Galerie.

Ebenfalls im Hinblick auf die Eröffnung des Erweiterungsbaus entstand auf Initiative der Fördergesellschaft der Dokumentarfilm »Zu werden, was es ist«, der ungewohnte Blicke hinter die Kulissen der Modernen Galerie des Saarlandmuseums gewährte. Über ein Jahr (2015/2016) hatte Regisseur Marcel Wehn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums in ihrem Alltag mit der Kamera begleitet. Alles, was Besuchern normalerweise verborgen bleibt, hatte er beobachtet: die wissenschaftliche Forschung, die Arbeiten in der Restaurierungswerkstatt, in der Schreinerei, im Museumsshop – und natürlich den Transport der Kunstwerke nach Metz ins Centre Pompidou.

»Alles, was Besuchern normalerweise verborgen bleibt, hatte er beobachtet.«

Damit der wunderbare Dokumentarfilm aber nicht nur einem kleinen Kreis an Interessierten zugänglich wurde, organisierte die Fördergesellschaft – in Kooperation mit der Bank1Saar – auch eine Kinotournee durch saarländische Kinos. Fünfmal lief der Dokumentarfilm im Saarbrücker Filmhaus, danach auch in Heusweiler, St. Wendel, Saarlouis, Neunkirchen und St. Ingbert und machte – bei freiem Eintritt – Lust auf die bevorstehende Wiedereröffnung.

Foto oben: Die Sportgymnastinnen der RSG Saarbrücken erkundeten den Erweiterungsbau mit ihrer »Körperkunst«. Foto unten: Anne Rieckhof und Michael Wischniowski entdeckten den noch leeren Erweiterungsbau mit ihrer »Wortkunst«.

Zur Bewerbung der Kinovorstellungen wurden Videoclips produziert, die sowohl als Vorfilmtrailer in den Kinos gezeigt als auch auf Facebook platziert wurden.

Ebenfalls für Facebook wurden anlässlich der Leer-Eröffnung des Erweiterungsbau im Juni 2017 mehrere Clips produziert sowie auch zur finalen Eröffnung im November 2017.

Museumsferne Künste eroberten den noch leeren Museumsbau: Die rhythmischen Sportgymnastinnen der RSG Saarbrücken erkundeten die Räume mit atemberaubender »Körperkunst«. Der saarländische Top-Gitarrist Thomas Blug adelte die leeren Hallen mit seinem Song »Welcome to the Future« (»Klangkunst«). Und die Schauspieler des Saarländischen Staatstheaters, Anne Rieckhof und Michael Wischniowski, erfüllten das Museum mit ihrer Sprache im Raum, mit großartiger »Wortkunst«. Ungeahnte Dimensionen und überraschende Perspektiven im neuen Haus der Kunst in Saarbrücken. Das macht Lust auf mehr …

Marie-Elisabeth Denzer
Mitglied des Vorstandes

FIRMENMITGLIEDER **ENGAGIEREN SICH**

Klassische Printmedien unterstützen die Öffentlichkeitsarbeit

Beate Becker-Stahl und Andreas Krüger unterstützen die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen der Fördergesellschaft.

»Als ich für den vorliegenden Beitrag eruiert habe, wie lange ich schon mit einer Firmenmitgliedschaft Teil der Fördergesellschaft bin, war ich selbst überrascht: schon 25 Jahre!«

Die Fördergesellschaft unterstützt die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz in den Bereichen Museumspädagogik und bei Ankäufen. Beides sind Themen, die wir nahezu von einem Förderverein erwarten. Die Unterstützung der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz in der Öffentlichkeitsarbeit ist der Fördergesellschaft ebenfalls ein Herzensanliegen. Wie Sie dieser Broschüre entnehmen können, ist das Engagement hierbei sehr vielfältig. Möglicherweise hatten Sie, liebe Leserinnen und Leser, bislang gar keine Kenntnis darüber. Denn dies geschieht häufig sehr subtil bzw. mit großem Nutzen für die Stiftung, jedoch ohne erkennbare Nennung der Fördergesellschaft.

Als Firmenmitglied habe ich mit meinem Unternehmen Lesezirkel – Zeitspiegel in den letzten Jahren – insbesondere zur Wiedereröffnung der Modernen Galerie – immer wieder gerne die öffentlichkeitswirksame Bewerbung der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz (Moderne Galerie und Museumsshop) unterstützt. Auf Initiative der Fördergesellschaft wurden alleine im Jahr 2017 rund 20 000 Exemplare verschiedener Magazincover mit den Motiven der Eröffnungskampagne des Erweiterungsbaus bedruckt und im Saarland und der angrenzenden Pfalz in Umlauf gebracht.

Der Fördergesellschaft gratuliere ich sehr herzlich zum 30-jährigen Jubiläum und danke dem Vorstand und allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern für ihren Einsatz.

Beate Becker-Stahl
Lesezirkel Zeitspiegel

»Seit vielen Jahren produziert und unterstützt Krüger Druck die Printerzeugnisse der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes.«

Eine ganz besondere Publikation entstand in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit im Jahr 2014 anlässlich des 25-jährigen Vereinsbestehens, nämlich der großartige Bildband »Ich sehe was, was Du nicht siehst«. 79 Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Politik stellten ihr jeweiliges Lieblingswerk des Saarlandmuseums vor. Schon der Titel der Publikation machte neugierig auf die vielen unterschiedlichen Vorlieben und Sichtweisen der Autorinnen und Autoren.

Publikationen und Kataloge mit Reproduktionen von Kunstwerken stellen immer eine besondere Herausforderung an Layouter, Setzer und Drucker dar, bei diesem Projekt war jedoch auch der »äußere« Aufbau knifflig in der Umsetzung. Nach dem opulenten Bildteil folgte das in eine Holzkassette eingelassene Textbuch. Ein Schreiner aus Saarlouis hat jede Holzkassette von Hand gefertigt.

Viele Details und einzelne Arbeitsschritte haben diese Publikation zu einem herausragenden Druckerzeugnis gemacht, auf das wir heute noch mit Stolz zurückblicken.

Andreas Krüger
KRÜGER Druck + Verlag

ARTCLUB–TREFFPUNKT
JUNGES MUSEUM

**Studenten und junge Berufstätige an Kunst heranführen –
Wie die »No-Gos« zu Kunstliebhabern werden können**

Die artclubber trafen den New Yorker Graffitikünstler Sen2 (2.v.r.) beim artwalk-Rundgang im Sommer 2017.

Am 18. Juli 2007 fand die erste Veranstaltung von »artus – Junge Freunde Kunstmuseen« in der Modernen Galerie statt.

Der artclub ist ein Treffpunkt für Kunstinteressierte zwischen 20 und 40 Jahren. Die üblicherweise als »No-Gos« bekannte Zielgruppe trifft sich ein- bis zweimal im Monat, um die Ausstellungen der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz zu besuchen, Künstlerinnen und Künstler in ihren Ateliers zu treffen oder thematische Stadtrundgänge wie auch Live-Acts beim Saarbrücker artwalk zu erleben.

Unser Hauptanliegen ist es, junge Berufstätige und Studenten an Kunst heranzuführen! Daher müssen diese auch nicht zwingend Mitglied in unserer Fördergesellschaft sein, dürfen aber jederzeit beitreten. Bis zum 40. Lebensjahr zahlen artclubber nur die Hälfte des regulären Beitrags. Wichtig erscheint es uns, zunächst das Interesse für Kunst und Kultur zu wecken und mit spannenden Veranstaltungen lebendig zu halten. Grundsätzlich waren und sind alle Veranstaltungen (bis auf wenige Ausnahmen bei Busausflügen) kostenfrei, um die Hemmschwelle möglichst gering zu halten.

»Unser Hauptanliegen ist es, junge Berufstätige und Studenten an Kunst heranzuführen.«

Die Gründung der jungen Freunde wurde angeregt, nachdem bei den Bundesverbandstreffen der klassischen Fördervereine im Jahr 2006 über eine erfolgreiche »Verjüngung« der Vereine mit zielgerichteten Angeboten für Studenten und junge Berufstätige berichtet wurde. Die frühere Geschäftsführerin der Fördergesellschaft, Rina Kortz, ermutigte Elke Schwarz, einen jungen Freundeskreis zu initiieren. »Ich kenne da zwei ›Buben‹, die an Kunst interessiert sind, die könnten wir sicher für eine Mitarbeit im Orga-Team gewinnen«, war sich Rina Kortz sicher. Die »Buben« waren die Jungunternehmer Jörg und Gerhard Güth, deren Eltern die Fördergesellschaft mit einer Firmenmitgliedschaft unterstützen.

Bei einem Ausflug nach Luxemburg ins Mudam (2007) nahmen die Jungen Freunde in der Ausstellung »Tomorrow now: When design meets science fiction« Kontakt mit unbekannten Wesen auf.

Nach einem ersten Treffen stand für das Trio fest: Das machen wir. Das Orga-Team wurde durch Studenten der Kunstgeschichte und junge Berufstätige erweitert, in vielen Sitzungen ein Programm erarbeitet und schließlich auch ein Name gefunden: »artus – Junge Freunde Kunstmuseen« sollte das neue Format für eine junge Zielgruppe heißen. Am 18. Juli 2007 wurde artus mit einer Auftaktveranstaltung in der Modernen Galerie aus der Taufe gehoben. »Heimat: Museum I« lautete der Titel, in Anlehnung an die bundesweite Kunstnacht der übrigen jungen Kunstfreunde.

Der Kunstgeschichtsstudent Alexander Emmert war in den ersten Jahren der Star unseres Orga-Teams. Er übernahm die Führungen, wenn wir in den Häusern der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz unterwegs waren und begeisterte unsere immer größer werdende Anhängerschar mit zielgruppengerechter Ansprache und fundiertem Fachwissen. Bereits zum Besuch der Picasso-Ausstellung im Jahr 2007 konnten wir 100 Teilnehmer begrüßen und waren überwältigt vom Ansturm. Viele erfolgreiche Veranstaltungen in Galerien und Atelierbesuche bei saarländischen Künstlerinnen und Künstlern folgten. Wir besuchten die Kunstmesse Art Karlsruhe, waren beim 1. Electro Magnetic Festival in Völklingen und bei den Museumsnächten in Luxemburg oder Metz dabei. Auch thematisch konzipierte Stadtrundgänge zur Denkmalpflege und Erkundungen der Kunstwerke auf dem Saarbrücker Uni-Campus gehörten in den Folgejahren zu unserem Programm.

In Kooperation mit SR2 Kulturradio organisierten wir Tagesausflüge nach Colmar ins Unterlinden Museum (2009) und ins damals neu eröffnete Centre Pompidou Metz (2010). Die Hörer von SR2 Kulturradio konnten Tickets für

artclub

Foto oben: Bei der Veranstaltung »artclub@competition« im Jahr 2014 wurde der Vortragssaal der Modernen Galerie in eine Spielhalle für Tischkicker umfunktioniert. Foto unten: Jörg und Gerhard Güth (3. und 2.v.r.) gehörten zu den Gründungsmitgliedern von artus – Junge Freunde Kunstmuseen.

unsere Tagesfahrten gewinnen und mischten sich unter die jungen Kunstfreunde. Mit der Veranstaltung »artclub@competition« wagten wir 2014 auch eine ungewöhnliche Kombination: ein Tischkicker-Turnier mit Kunstquiz in der Modernen Galerie. Die ausgebuchte Veranstaltung lockte viele Teilnehmer ins Museum, die normalerweise nicht zu unserer kunstinteressierten Truppe gehörten.

Die Kommunikation mit den artclubbern erfolgt zielgruppengerecht per E-Mail sowohl in Form eines Newsletters mit Ankündigung der nächsten Veranstaltung als auch in Form eines Nachberichts mit Fotos. Darüber hinaus erscheint zweimal pro Jahr ein gedrucktes Lesezeichen mit dem Halbjahresprogramm. Dadurch besteht die Möglichkeit, Interessierte, die noch nichts über die jungen Freunde wissen, mit einer handlichen und optisch ansprechenden Übersicht neugierig zu machen. Eine eigene Website (www.artclub-sb.de) informiert über die Veranstaltungen und listet alle bereits stattgefundenen Programmpunkte seit Bestehen auf. Vor allem durch das gesellige Beisammensein nach den Veranstaltungen, das die Möglichkeit bietet, sich über das Gesehene und Gehörte auszutauschen, sind schon einige Freundschaften und Netzwerke entstanden.

Von 2012 bis 2014 hatte Elke Schwarz auch das Sprecheramt der Bundesinitiative Junge Freunde Kunstmuseen inne. In ihrer Amtszeit organisierte sie ein Symposium während der documenta 13 in Kassel und verantwortete die Broschüre »So macht man sich junge Freunde«, die alle jungen Freundeskreise von Kunstmuseen in Deutschland vorstellte.

2013 wurden die beiden Formate Club Bismarck 11 (Programmangebot der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz) und artus – Junge Freunde Kunstmuseen zusammengefasst. Der »artclub« war geboren.

Dr. Andrea Hartmann und Dr. Elke Schwarz

MUSEUMSSHOP

20 JAHRE MUSEUMSSHOP
WA(H)RE KUNST GMBH

Mit Engagement und Enthusiasmus sind mehr als 30 Vereinsmitglieder ehrenamtlich im Museumsshop tätig

Von 2011 bis 2013 war der Museumsshop ins K4-Forum an den St. Johanner Markt ausgelagert.

Ehrenamtliche 2019:

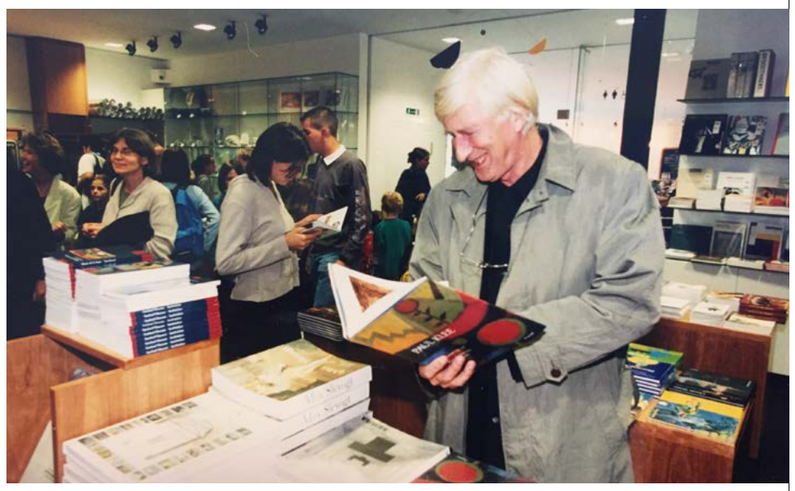
Steffi Adamiak
Anne Beck
Christine Bernardy
Sabine Boettcher
Monika Eckstein
Dorothea Essig-Bruch
Gisela Frisch
Ursula Götz
Angelika Harsant
Friedrun Haury
Doris Hell
Margarethe Hofmann
Anke Justinger
Conny Karnasiotis
Brita Kastriotis
Gabriele Krug
Astrid Lenthe
Brigitte Ludwig
Stefanie Maltha
Anemone Michel
Anne Ost
Gertrud Öttgen
Renate Schätzel-Seitz
Marliese Schwarz
Gaby Stein-Schuhmacher
Hanna Theis
Gertrud Thiel-Glaub
Gerda Thier
Helga Urbanowicz
Silka Wagner
Lotte Wahlster
Luise Wenig

Kunst inspiriert, öffnet die Sinne, macht neugierig… und so kommt es sicherlich nicht von ungefähr, dass Menschen nach dem musealen Kunstgenuss gerne im Museumsshop stöbern. Warum sollte man sich dies nicht im Sinne der Kunst zu Nutze machen? So wurde seit den 1990er Jahren immer wieder darüber nachgedacht, wie man im Saarlandmuseum einen eigenen Museumsshop installieren könnte, der mehr als Kataloge und Postkarten anbietet, die damals noch an der Museumskasse verkauft wurden. Die Fördergesellschaft, die mittlerweile seit zehn Jahren bestand und auf rund 2000 Mitglieder angewachsen war, beschloss, zur Wiedereröffnung der Modernen Galerie (mit Jean-Dubuffet-Ausstellung) am 12. September 1999 – nach Sanierung der Schönecker-Pavillons – auch einen Museumsshop zu eröffnen.

Für den 6. Mai 1999 wurde ein erstes Informationsgespräch für Vereinsmitglieder organisiert. Es ging darum, Begeisterung für den Museumsshop zu wecken und ehrenamtliche Mitstreiter zu gewinnen Beim ersten Treffen fanden sich 14 Interessierte ein, die in den folgenden, monatlichen Sitzungen ein Konzept erarbeiteten und schließlich – wie geplant – im September 1999 den ersten Museumsshop mit dem Namen »Wa(h)re Kunst« im Foyer der Modernen Galerie eröffneten.

In den 20 Jahren des Bestehens waren wir aufgrund der Baumaßnahmen zum Erweiterungsbau der Modernen Galerie mehrfach ausgelagert. Im Februar 2011 wurde die Moderne Galerie geschlossen und wir suchten ein neues Domizil. Mit dem K4-Forum am St. Johanner Markt war der perfekte Standort gefunden. Die Eröffnung unseres temporären Museumsshops – zum ersten Mal außerhalb der Modernen Galerie – fand am 13. August 2011 statt. Der Standort in der Innenstadt verstand sich als »Schaufenster« und Kommunikationszentrum der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz in Zeiten der geschlossenen Modernen Galerie. In unserem Shop boten wir nicht nur unser Basissortiment an, sondern der Shop fungierte auch als Informationsplattform für Besucher der übrigen Häuser der Stiftung. Nach Geschäftsschluss und dem Einbruch der Dunkelheit verwandelte sich der Shop darüber hinaus in eine völlig neue Räumlichkeit. Computergenerierte Filme und

Foto links: Blumen zum Abschied: Elisabeth Tonn gehörte von 1999 bis 2017 zum Team der ehrenamtlichen Shopdamen, von 2005 bis zu ihrem Ausscheiden hatte sie die Geschäftsführung inne. Foto rechts: Der elsässische Künstler Tomi Ungerer stöberte während eines Museumsbesuchs auch im Büchersortiment des Museumsshops.



Videoprojektionen erweiterten den Raum und entführten die an der Glasfassade vorbeiflanierenden Fußgänger in multimediale Bildwelten. Die Raumkonzeption für das K4-Forum wurde von den Produkt- und Kommunikationsdesignern Prof. Andreas Brandolini und Prof. Burkhard Detzler von der Hochschule der Bildenden Künste Saar entworfen. Die Ausführung erfolgte durch Werkstattleiter Hannes Käfer.

Ende des Jahres 2013 mussten wir aber auch hier unsere Kisten wieder packen und umziehen, zurück in die Moderne Galerie, wo wir im Januar 2014 unseren Shop neu eröffneten, allerdings wieder nur als temporäre Einrichtung, denn die »Ertüchtigung« des Neubaus war noch nicht abgeschlossen. Als Anfang des Jahres 2016 die erneute Schließung der Modernen Galerie für April angekündigt wurde, fanden wir eine neue temporäre Bleibe im Kreisständehaus am Saarbrücker Schlossplatz. Zeitgleich zur Eröffnung der Ausstellung »Eugen von Boch« begrüßten wir unsere Kunden am neuen Standort. Hier blieb der Shop bis zum 3. Oktober 2017.

Nach jahrelanger Wanderschaft konnte unser Shop nun endlich im neuen Museum sesshaft werden, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Bistro Schönecker. Ebenso wie das Bistro starteten wir einige Wochen vor der offiziellen Eröffnung des Erweiterungsbaus, die am 17. November 2017 stattfand. So hatten wir genügend Zeit, uns mit der »neuen« Umgebung vertraut zu machen, eine neue Kasse wurde installiert, neue Produkte eroberten unser Sortiment. Bis zur Eröffnung der Modernen Galerie waren wir wieder heimisch geworden und konnten uns über zahlreiche Kunden freuen. Unser Basissortiment an Katalogen, Cahiers, Postkarten und Kunstdrucken wird ständig erweitert, sei es durch eigens angefertigte Produkte wie z.B. ein Puzzle mit dem Motiv des Blauen Pferdchens oder Tassen mit dem »Wortteppich« von Michael Riedel. Designobjekte, Glasunikate und Schmuck bieten wir mit wechselnden Kooperationspartnern an, so dass unsere Kunden immer wieder neue Anreize erhalten. Auch für unsere kleinen Besucher halten wir zahlreiche pädagogisch wertvolle Spiele und Malbücher bereit, die das im Museum Gesehene und Erlebte vertiefen.

Aktuell engagieren sich über 30 Vereinsmitglieder ehrenamtlich im Shop. In zwei Schichten arbeiten die Ehrenamtlichen von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. In den vergangenen 20 Jahren konnten mit den Überschüssen, die der Shop erwirtschaftete, zahlreiche Kunstankäufe der Stiftung unterstützt werden, so etwa die Restituierungen der Ölskizze »Orang Utan« (siehe Rubrik »Ankäufe«) und das Aquarell »Kurplatz auf Norderney«, beide von Max Slevogt. Auch zwei zeitgenössische Werke, nämlich die Zeichnung »Umarmung« von Anja Schrey und das Gemälde »White« von Wawrzynic Tokarski, wurden beim Ankauf gefördert.

Zum Dank für das ehrenamtliche Engagement laden wir unsere Ehrenamtlichen, alles Damen, einmal im Jahr zu einer Tagesfahrt ein. Unser Ziel an diesem Tag ist immer ein Museum und natürlich der angeschlossene Museumsshop, dessen Warenbestand interessiert erkundet wird. Außerdem treffen wir uns im Dezember zu einer Jahresendveranstaltung mit Ausstellungsbesuch und geselligem Beisammensein. Wir danken all unseren Zeitspendern sehr herzlich für ihr Engagement – und freuen uns auf die nächsten 20 Jahre!

Gerda Thier
Geschäftsführerin Wa(h)re Kunst GmbH

Das Team der Ehrenamtlichen feierte mit Prof. Dr. Inge Weber (links) am 1. Juli 2019 das 20-jährige Shopbestehen.

FÜR MITGLIEDER

HAUTNAH UND MITTENDRIN
EXKLUSIVE VERANSTALTUNGEN

Bei Vorabbesichtigungen, Kuratorenführungen und Künstlergesprächen erhalten die Mitglieder hautnah Einblicke in die Ausstellungen

Dr. Ernst-Gerhard Güse begleitete die Mitglieder der Fördergesellschaft im Februar 1994 durch die Ausstellung »Georg Baselitz – Werke 1981–1993«. V.l.n.r.: Dr. Ernst-Gerhard Güse, Dr. Bernd Luxenburger, Prof. Dr. Inge Weber

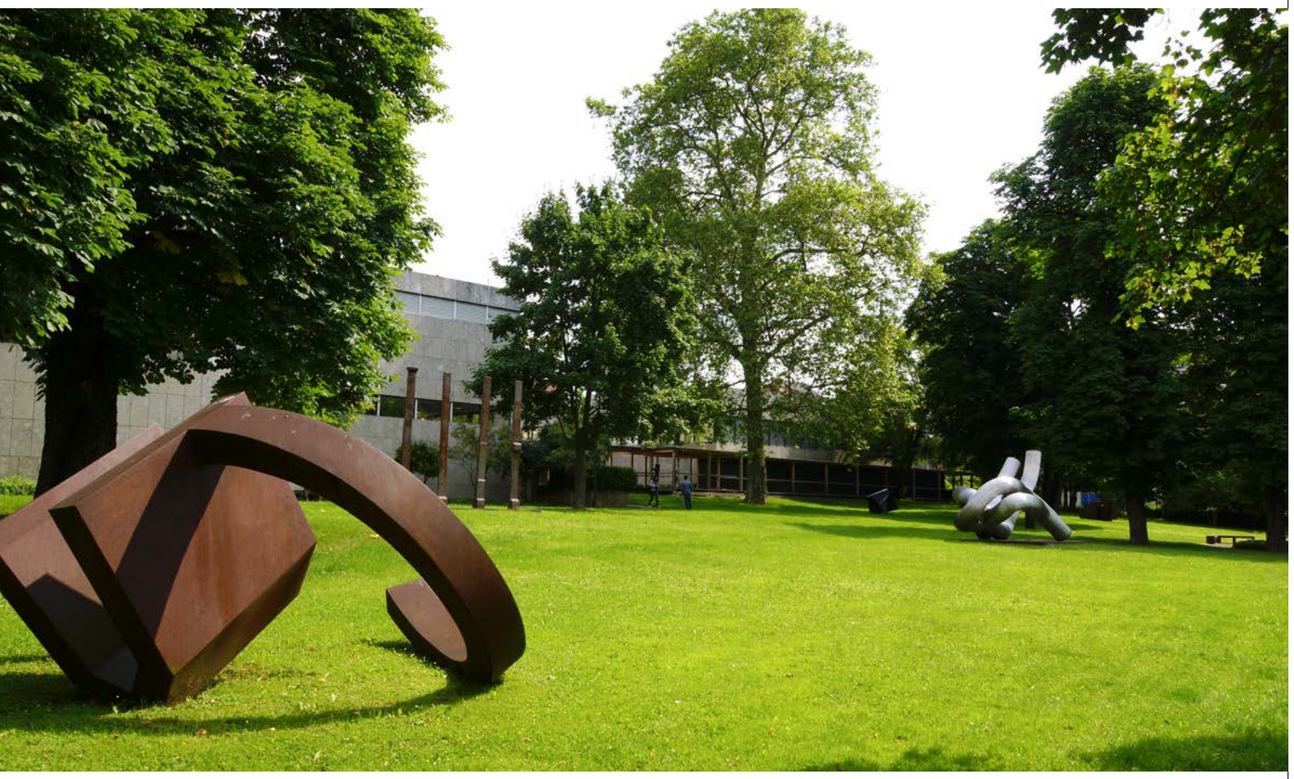
Dr. Andrea Hartmann (l.), Prof. Dr. Inge Weber (2.v.l.) und Direktor Dr. Roland Mönig (r.) begrüßten den Künstler Giuseppe Penone zur Vorabbesichtigung der Ausstellung am 11. April 2019.

Im November 2014 war der norwegische Künstler Olaf Christopher Jenssen (l.) in der Modernen Galerie zu Gast und führte gemeinsam mit Direktor Dr. Roland Mönig durch seine Ausstellung.

In der Alten Sammlung wandelte Kurator Thomas Martin 2017 auf den Spuren der »Grand Tour«.

EIN TAG
IM GARTEN

Eine Baustelle und (k)ein Ende in Sicht: Vorfreude schaffen für Freunde und solche, die es werden wollen



Am Sonntag, dem 29. September 2013, lud die Fördergesellschaft zum Gartenfest in den Skulpturengarten der Modernen Galerie ein. In der öffentlichen Wahrnehmung war zu diesem Zeitpunkt das Thema Baustelle noch omnipräsent. Das Architektenteam Kühn/Malvezzi hatte erst Anfang 2013 den Auftrag zur Fertigstellung des Erweiterungsbaus übernommen. Neben Vorträgen und Führungen mit Prof. Wilfried Kühn (Kühn/Malvezzi Architekten) durch den Erweiterungsbau standen auch Führungen durch die aktuellen Ausstellungen und den Skulpturengarten auf dem Programm.

Kultusminister Ulrich Commerçon nahm in einer Feierstunde die Verleihung der Ehrenamtsnadel an fünf ehrenamtlich Tätige des Museumsshops vor. Ein großes Kinderprogramm mit Workshops sowie eine Kinderführung durch die »Rembrandt«-Ausstellung erwartete unsere kleinen Besucher.

Auch das Deutsche Zeitungsmuseum hatte mit seiner mobilen Druckstation als »Museum on Tour« im Garten Quartier bezogen und bot Druckworkshops für Erwachsene und Kinder an.

Überreichung der Ehrenamtsnadel durch Minister Ulrich Commerçon an Inge Kirchner, Astrid Lenthe, Elisabeth Richter, Helga Urbanowicz und Agnes Schwarz (v.l.n.r.). Ganz links im Bild Prof. Dr. Inge Weber.

Kleine und große Besucher erkundeten die mobile Druckwerkstatt des Deutschen Zeitungsmuseums.

Marc Schmitt stellte in seinem Rundgang durch den Skulpturengarten auch die Große Gaia von Matschinksky-Denninghoff vor.

25 JAHRE
FÖRDERGESELLSCHAFT

Zwei Geschenke für die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Fördergesellschaft waren die Mitglieder im November 2014 in die Moderne Galerie eingeladen. Freunde und Wegbegleiter der letzten 25 Jahre hatten auf Initiative der Gesellschaft ihr Lieblingswerk aus den Sammlungen des Saarlandmuseums beschrieben. Mit 79 Beiträgen war eine aufwändige Publikation entstanden, die Prof. Dr. Inge Weber in einer Feierstunde an Direktor Dr. Roland Mönig überreichte. Das 2006 von der Fördergesellschaft erworbene Gemälde von Günther Förg »Ohne Titel« wurde der Stiftung als Schenkung übergeben.

In den Jahren 2015 und 2016 stellten verschiedene Autoren ihr Lieblingswerk, welches sie in der Publikation beschrieben hatten, auch in einer von der Fördergesellschaft initiierten Reihe mit dem Titel »Meisterwerke im Dialog« dem interessierten Publikum vor. Jeweils zwei Autoren, begleitet und moderiert von Direktor Dr. Roland Mönig, erläuterten vor den Originalen ihren persönlichen Zugang.

»Ich sehe was, was Du nicht siehst« ,79 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur beschreiben ihr Lieblingswerk aus den Sammlungen des Saarlandmuseums.

Anlässlich des 25-jährigen Vereinsbestehens überreichte die Fördergesellschaft 2014 das Gemälde »Ohne Titel«, 2002, von Günther Förg als Schenkung an die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz. V.l.n.r: Dr. Elke Schwarz, Dr. Andrea Hartmann, Dr. Roland Mönig, Prof. Dr. Inge Weber.

Im März 2016 begeisterten Oskar Lafontaine (Mitte) mit Franz Marc (Blaues Pferdchen) und Prof. Burkhard Detzler (r.) mit August Renoir (Vue de Cagnes) in einem dialogischen Gespräch in der Modernen Galerie. Direktor Dr. Roland Mönig (l.) moderierte die Veranstaltung.

PREVIEW DER ERWEITERTEN **MODERNEN GALERIE**

500 Mitglieder feierten am 17. November 2017 die langersehnte Wiedereröffnung

Blick ins Atrium mit der Installation »Spacemanship« der Künstlerin Pae White.

Die Mitglieder der Fördergesellschaft warten gespannt darauf, die neuen Räume der erweiterten Modernen Galerie zu erkunden.

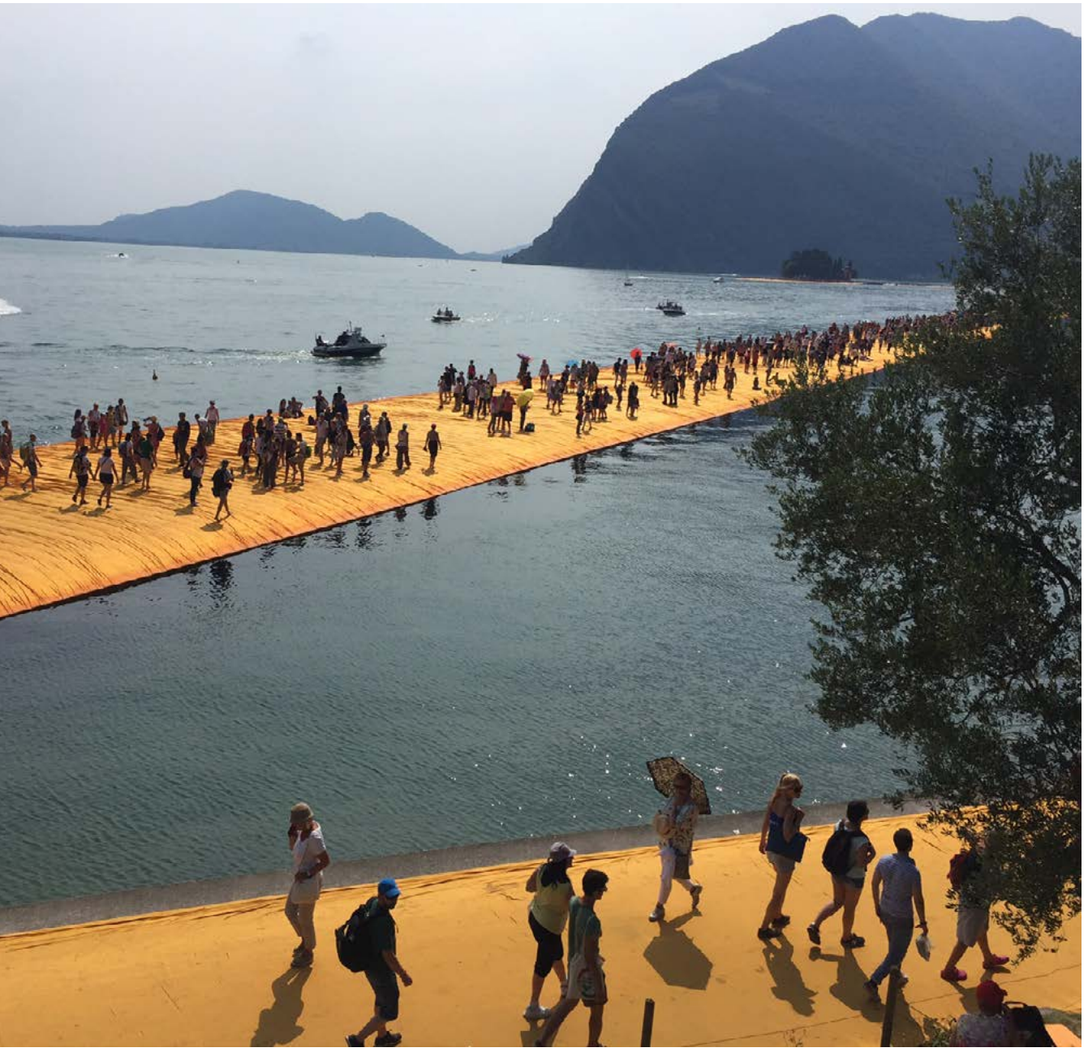
Die kalifornische Künstlerin Pae White war bei der Preview der Fördergesellschaft anwesend.

Am 17. November 2017 war es endlich soweit: Im Beisein von Minister Ulrich Commerçon, der Künstler Pae White und Michael Riedel, erlebten 500 Mitglieder der Fördergesellschaft eine feierliche Preview mit einem anschließenden Umtrunk.

Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung durch das Klavierduo Takahashi/ Lehmann mit Werken von Igor Strawinsky und Arnulf Hermann.

GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN: **REISEN**

In 30 Jahren einmal rund um den Erdball



Walking on Water oder »Christo – The Floating Piers« (2016)

»Wenn jemand eine Reise tut,
so kann er was verzählen; drum
nahm ich meinen Stock und Hut,
und tät das Reisen wählen«,

lautet die erste Strophe des Gedichtes »Urians Reise um die Welt« von Matthias Claudius. Und das gilt auch für die von uns organisierten Reisen und Tagesfahrten. Reisen ermöglicht nicht nur die Erweiterung des eigenen Horizonts und neue Sichtweisen, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Unsere Reisen sind konzipiert für Kunstliebhaber, die das Reisen in Gesellschaft mit Gleichgesinnten bevorzugen, begleitet von wissenschaftlichen Mitarbeitern der Stiftungs-Museen.

In den letzten 30 Jahren führten uns Reisen sowohl zu kunsthistorischen Klassikern (Paris, London, Rom, Florenz) wie auch zu außereuropäischen Zielen (USA, Japan, China, Peru, Vietnam, Bhutan oder Nepal). Wir erlebten temporäre Kunstevents wie Christos Verhüllungsaktionen »The Gates« (New York) oder »Floating Piers« (Iseo-See) ebenso wie die Kunstbiennalen in Venedig oder die Manifesta in St. Petersburg. Neben der fundierten Ausarbeitung und Vorbereitung der Reisen ermöglichen Begegnungen mit Künstlern, Kuratoren und Galeristen einen individuellen Zugang. Auch Atelierbesuche bei Jonathan Meese, Axel Geis, Leiko Ikemura oder Giuseppe Penone begeisterten in den vergangenen Jahren unsere Mitreisenden. Ebenso beglückten uns Museumsdirektoren oder Galeristen mit ihrem persönlichen Engagement bei Führungen in den von ihnen geleiteten Häusern.

Foto links: Bei unserer Berlin-Reise »Welttheater – von Beckmann bis Meese« im Frühjahr 2018 besuchten wir u.a. die Künstlerateliers von Jonathan Meese (Foto), Leiko Ikemura, Raffaela Vogel und Michael Kunze. Foto rechts: Ein Besuch des Ho-Chi-Minh-Mausoleums in Hanoi stand während unserer Reise nach Vietnam, Laos und Kambodscha im Jahr 2008 auf dem Programm.

Sammlungsleiter Dr. Franz-Josef Schumacher (r.) begleitete im Frühjahr 2010 die Mitglieder der Fördergesellschaft nach Mykene (Foto) und zum neu eröffneten Akropolis-Museum in Athen.

Der Bildhauer Giuseppe Penone (Bildmitte) empfing die Mitglieder der Fördergesellschaft im Herbst 2018 während einer von Direktor Dr. Roland Mönig begleiteten Turin-Reise in seinem Atelier.

Ein unvergessliches Erlebnis unserer Bhutan-Reise im Frühjahr 2010 war der Besuch des buddhistischen Klosters Taktsang, bekannt als »Tigernest«.

GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN: **TAGESFAHRTEN**

Neue spektakuläre Museen und Ausstellungsevents gibt es auch in der näheren Umgebung zu erkunden

4. August 2018: Tagesfahrt nach Mannheim, Besuch in der neueröffneten Kunsthalle, Direktorin Dr. Ulrike Lorenz begrüßte die Mitglieder der Fördergesellschaft.

7. Mai 2017: Die Bildhauerin Anna Kubach-Wilmsen (2.v.r.) begleitete die Mitglieder durch ihre Ausstellung in der »Fondation Kubach-Wilmsen« in Bad Münster am Stein.

26. Mai 2018: Direktorin Dr. Annette Ludwig (r.) führte uns durch das Gutenberg-Museum in Mainz.

DER VORSTAND
1989–2019

6. NOVEMBER 1989
Gründungsvorstand

Präsident
Prof. Dr. Hubert Rohde
Vizepräsident
Franz-Rudolph Kronenberger
Generalsekretärin
Prof. Dr. Inge Weber
Beisitzende
Rudolph Bernhard †
Dr. Manfred Buchwald
Dr. Konrad Krajewski
Birgit Küpper
Peter Springer
Kassenprüfende
Dr. Arno Blindauer
Regine Eichholz

1993
Präsident
Prof. Dr. Hubert Rohde
Vizepräsident
Franz-Rudolph Kronenberger
Generalsekretärin
Prof. Dr. Inge Weber
Beisitzende
Reiner Braun
Regine Eichholz
Eva Hoffmann-Müller
Ursula Jestaedt
Dr. Konrad Krajewski
Dr. Heinzjörg Müller
Kassenprüfende
Benno Rohr
Dr. Arno Blindauer †
Hanns Hofmann
(seit 1995 für Dr. Arno Blindauer)

1997
Präsident
Prof. Dr. Hubert Rohde
Vizepräsident
Dr. Konrad Krajewski
Generalsekretärin
Prof. Dr. Inge Weber
Beisitzende
Regine Eichholz
Dr. Hanspeter Georgi
Dr. Klaus Klein
Gabriele Koebnick
Dr. Heinzjörg Müller
Prof. Franz Zeithammer
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2000
Präsident
Prof. Dr. Hubert Rohde
Vizepräsident
Fritz Raff
Generalsekretärin
Prof. Dr. Inge Weber
Beisitzende
Regine Eichholz

Vorstand 1993: (v.l.n.r.)Ursula Jestaedt, Dr. Konrad Krajewski, Eva Hoffmann-Müller, Prof. Dr. Hubert Rohde, Prof. Dr. Inge Weber, Dr. Heinzjörg Müller, Regine Eichholz, Dr. Ernst-Gerhard Güse, Direktor des Saarlandmuseums, Rina Kortz, Geschäftsführerin der Fördergesellschaft

Vorstand 2019: (v.l.n.r.) Dr. Andrea Hartmann, Gerda Thier (Geschäftsführerin des Museumsshops), Prof. Dr. Inge Weber, Dr. Elke Schwarz (Geschäftsführerin der Fördergesellschaft), Gerhard Wack, Dr. Heinzjörg Müller, Marlene Reucher (Kuratoriumsmitglied), Barbara Wackernagel-Jacobs, Gudrun Pink, Carl E. Haury, Marie-Elisabeth Denzer. Nicht im Bild: Hajo Hoffmann.

Volker Giersch
Dr. Klaus Klein
Dr. Heinzjörg Müller
Joachim Rippel
Barbara Wackernagel-Jacobs
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2004
Ehrenpräsident
Prof. Dr. Hubert Rohde († 2019)
Präsident
Fritz Raff †
Vizepräsident
Joachim Rippel
Generalsekretärin
Prof. Dr. Inge Weber
Beisitzende
Regine Eichholz
Volker Giersch
Dr. Klaus Klein
Dr. Heinzjörg Müller
Dr. Thomas Rochel
Barbara Wackernagel-Jacobs
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2008
Präsidentin
Prof. Dr. Inge Weber
Vizepräsident
Gerhard Wack
Generalsekretärin
Dr. Andrea Hartmann
Beisitzende
Regine Eichholz
Volker Giersch
Dr. Klaus Klein †
Dr. Heinzjörg Müller
Richard Nospers †
Gudrun Pink
Joachim Rippel
Thomas Schmitt
Barbara Wackernagel-Jacobs
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2012
Präsidentin
Prof. Dr. Inge Weber
Vizepräsident
Gerhard Wack
Generalsekretärin
Dr. Andrea Hartmann
Beisitzende
Volker Giersch
Dr. Heinzjörg Müller
Gudrun Pink
Joachim Rippel
Thomas Schmitt
Frank Thinnes
Barbara Wackernagel-Jacobs
Nathalie Zimmer
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2015
Präsidentin
Prof. Dr. Inge Weber
Vizepräsident
Gerhard Wack
Generalsekretärin
Marie-Elisabeth Denzer
Beisitzende
Dr. Andrea Hartmann
Carl E. Haury
Hajo Hoffmann
Dr. Heinzjörg Müller
Gudrun Pink
Barbara Wackernagel-Jacobs
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

2018
Präsidentin
Prof. Dr. Inge Weber
Stellvertretende
Marie-Elisabeth Denzer
Gerhard Wack
Beisitzende
Dr. Andrea Hartmann
Carl E. Haury
Hajo Hoffmann
Dr. Heinzjörg Müller
Gudrun Pink
Barbara Wackernagel-Jacobs
Kassenprüfende
Hanns Hofmann
Hans-Werner Martin

Geschäftsführung
1989–2007: *Rina Kortz*
2008 bis heute: *Dr. Elke Schwarz*

Kuratorium
Gründung: 12.05.1993
1993–2012 (wechselnde Besetzung)
Dr. Manfred Buchwald †
Dr. Walter Bruch †
Bruno Brück †
Dr. Max Häring
Uwe Jacobsen †
Hans-Jürgen Koebnick
Dr. Konrad Krajewski
Gerd Meyer
Dr. Jost Prüm †
Marlene Reucher
Dr. Dieter Scheid
Otmar Schön
Claude Villeroy de Galhau †
Prof. Dr. Margret Wintermantel
Prof. Dr. Rolf Zawar

VEREINSGESCHICHTE
IM ÜBERBLICK

1989 — 2019

1989
Am Montag, dem 6. November 1989, lädt Kultusminister Prof. Dr. Diether Breitenbach in die Moderne Galerie des Saarlandmuseums in Saarbrücken zur Gründung des Vereins: »Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V.« ein.

1991
Im zweiten Jahr ihres Bestehens tritt die Fördergesellschaft mit einer Werbeoffensive verstärkt an die Öffentlichkeit. Bei Pressegesprächen in allen Landkreisen werden die Ziele des auf 200 Mitglieder gewachsenen Freundeskreises vorgestellt und damit auch zahlreiche neue Mitglieder geworben.

Zum Jahresende 1991 legt die Fördergesellschaft eine Mappe mit Arbeiten von Leo Erb, Rupprecht Geiger, Oskar Holweck und Lukas Kramer als Jahresgabe für ihre Mitglieder auf.

1992
Der erste Ankauf wird getätigt. Es handelt sich um Emil Noldes »Abendlandschaft am See«, o.J., ein Aquarell, das sich von 1925 bis 1937 bereits im Staatlichen Museum für das Saargebiet Saarbrücken (Vorgängerinstitution des Saarlandmuseums) befand, danach durch die Säuberungsaktionen der Nationalsozialisten entfernt wurde und schließlich mithilfe der Fördergesellschaft wieder Eingang in die Sammlungen des Saarlandmuseums fand.

Die erste von vielen spektakulären Kunstreisen führt die Mitglieder der Fördergesellschaft nach New York.

1995
Die Fördergesellschaft organisiert das erste Jugend-Kultur-Preisausschreiben, bis 2006 nehmen mehr als 50 000 Schülerinnen und Schüler an den Preisausschreiben teil. Die Gewinner begeben sich auf eine attraktive Reise nach Venedig, Lissabon, Barcelona, Dublin oder Berlin (begleitet und organisiert von der Fördergesellschaft und dem Museumspädagogen).

Im Dezember 1995 wird das 1000. Mitglied begrüßt.

1998
Mit einem »Golfturnier – Abschlag für die Kunst« geht die Fördergesellschaft neue Wege, um weitere Mitstreiter und Förderer zu gewinnen.

1999
Im Jahr des 10-jährigen Vereinsbestehens eröffnet die Fördergesellschaft in der Modernen Galerie den Museumsshop Wa(h)re Kunst GmbH. Die Fördergesellschaft ist alleiniger Gesellschafter und betreibt den Shop bis heute mit ehrenamtlich tätigen Vereinsmitgliedern. Die Gewinne des Shops fließen als Spende für Ankäufe an die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz.

2002
Seit November 2002 informiert die Fördergesellschaft einmal pro Quartal mit einer gedruckten Broschüre (UNSERE ART) über die Vereinsaktivitäten; seit 2012 auch digital in Form eines Newsletters.

2004
Die Fördergesellschaft wird Mitglied im Bundesverband der Fördervereine deutscher Museen für Bildende Kunst.

2007
artus – Junge Freunde Kunstmuseen, ein Veranstaltungsangebot für junge Freunde, wird aus der Taufe gehoben. Einmal pro Monat treffen sich junge Kunstinteressierte zwischen 20 und 40 Jahren zu einem Atelier- oder Ausstellungsbesuch. Im Jahr 2013 werden die beiden Formate artus – Junge Freunde Kunstmuseen und Club Bismarck11 der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, zu einem gemeinsamen Format mit dem Namen »artclub« zusammengeführt. Der junge Freundeskreis ist auch Mitglied in der Bundesinitiative Junge Freunde Kunstmuseen, ein Zusammenschluss aller jungen Freundeskreise in Deutschland. Die Geschäftsführerin der Fördergesellschaft, Elke Schwarz, ist von 2012 bis 2014 Sprecherin der Bundesinitiative.

Am 1. August 2007 erhält Rina Kortz das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für ihre Verdienste um die Fördergesellschaft.

2008
Im Dezember 2008 organisiert die Fördergesellschaft in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes die Veranstaltung »Kunst trifft Wirtschaft – Wirtschaft trifft Kunst«.

2011
Der Museumsshop verlagert seinen Standort von der Modernen Galerie (Schließung wegen Erweiterungsbau) ins K4-Forum an den St. Johanner Markt.

2013
Die Fördergesellschaft organisiert ein Gartenfest im Skulpturengarten der Modernen Galerie.

2014
Zum 25-jährigen Bestehen legt die Fördergesellschaft eine Publikation auf, in der Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Gesellschaft ihr Lieblingswerk aus den Sammlungen des Saarlandmuseums beschreiben. Die Publikation ist ein Geschenk an die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, zeitgleich wird das Gemälde »Ohne Titel« von Günther Förg (Dauerleihgabe seit 2006) als Schenkung übergeben.

2017
Am 19. Januar 2017 findet die Premiere des von der Fördergesellschaft initiierten und mitfinanzierten Dokumentarfilms »Zu werden, was es ist« im Filmhaus Saarbrücken statt. In den folgenden Monaten wird der Film während einer Kinotournee in Saarbrücken und den Landkreisen als Unterstützung der Marketingkampagne der Stiftung zur Wiedereröffnung der Modernen Galerie im Herbst des Jahres gezeigt. Die Organisation und Durchführung der Veranstaltungen übernimmt die Fördergesellschaft.

500 Mitglieder feiern in einer Vorabbesichtigung am 17. November 2017 die Eröffnung der erweiterten Modernen Galerie.

2019
Die Fördergesellschaft ist im Mai 2019 Ausrichter der 31. Mitgliederversammlung des Bundesverbandes der Fördervereine deutscher Museen für Bildende Kunst.

Aktuell verzeichnet der Verein 1396 Mitglieder und 46 Firmenmitgliedschaften (Stand 1. August 2019).

Am Sonntag, dem 27. Oktober 2019, feiert die Fördergesellschaft ihr 30-jähriges Vereinsbestehen in der Modernen Galerie, begleitet von einem umfangreichen Rahmenprogramm.

Für das Zustandekommen der vorliegenden Broschüre sind wir vor allem den Autorinnen und Autoren zu Dank verpflichtet, die mit ihren Beiträgen das Engagement der Fördergesellschaft dokumentieren:

Roland Augustin, Beate Becker-Stahl, Wolfgang Birk, Sascha Boßlet, Annette Calleja, Marie-Elisabeth Denzer, Kathrin Elvers-Švamberk, Meinrad Maria Grewenig, Andrea Hartmann, Stefan Heinlein, Andreas Krüger, Roland Mönig, Roger Münch, Stephanie Noll, Elke Schwarz, Gerda Thier, Elisabeth Tonn, Ernest W. Uthemann, Alexa Wack, Barbara Wackernagel-Jacobs, sowie Johanna Heidinger für die Auflistung der Vorstandsmitglieder 1989–2019.

Ein besonderer Dank gilt unserer Geschäftsführerin Elke Schwarz, die diese Broschüre inhaltlich konzipiert hat, die Autoren betreute, unseren Fundus an Archivalien, Printprodukten und Fotos nach geeigneten Abbildungen durchgearbeitet sowie die Bildrechte eingeholt hat. Ebenso danken wir Nina Kronenberger für die gelungene grafische Umsetzung.

Last but not least möchten wir allen Mitgliedern, Förderern und Spendern für ihr Engagement und ihre Unterstützung sehr herzlich danken.

Im Namen des gesamten Vorstandes

Prof. Dr. Inge Weber
Präsidentin

Impressum

Kunst braucht Freunde 1989–2019, hrsg. von Prof. Dr. Inge Weber für den Vorstand der Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V., erscheint anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Fördergesellschaft

Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V.
Karlsbergstr. 99
66424 Homburg
Tel. + 49 (0) 6841 – 105 391
Fax + 49 (0) 6841 – 105 648
www.gfsk-sb.de

Redaktion: Elke Schwarz

Autoren: Roland Augustin, Beate Becker-Stahl, Wolfgang Birk, Sascha Boßlet, Annette Calleja, Marie-Elisabeth Denzer, Kathrin Elvers-Švamberk, Meinrad Maria Grewenig, Andrea Hartmann, Stefan Heinlein, Andreas Krüger, Roland Mönig, Roger Münch, Stephanie Noll, Elke Schwarz, Gerda Thier, Elisabeth Tonn, Ernest W. Uthemann, Alexa Wack, Barbara Wackernagel-Jacobs, Inge Weber

Lektorat: Eva Dewes

Layout: Nina Kronenberger, HDW Neue Kommunikation GmbH, Saarbrücken

Schriften:
Stempel Schneidler, News Gothic

Papier: 150 g/m² Profibulk 1.1 faches Volumen

Druckerei: Krüger Druck + Verlag, Merzig

Auflage: 2500 Exemplare

© Gesellschaft zur Förderung des Saarländischen Kulturbesitzes e.V.

Bildnachweis:

Titelbild: Anja Schrey, Umarmung, 2005, Buntstift auf Papier, Stiftung Saarländischer Kulturbesitz

© 2019 für die abgebildeten Werke von Axel Geis, Anja Schrey, Wawrzyniec Tokarski: die Künstler und ihre Rechtsnachfolger

© 2019 für das Werk von Emil Nolde: Nolde Stiftung Seebüll

für das abgebildete Werk von Günther Förg: © Estate Günther Förg, Suisse / VG Bild-Kunst, Bonn 2019

für die abgebildeten Werke von Katharina Hinsberg und Jonathan Meese: © VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Fotonachweis:

Bildarchiv Fördergesellschaft: Seite 13,14, 15, 38/39, 42, 43, 52, 53, 60–63, 68, 72, 73 (Mitte, unten), 75 (Mitte, unten), 77 (unten), 79 (oben), 80–82, 84–86
Bildarchiv Saarlandmuseum: Seite 19, 20, 30, 33, 37, 40, 41, 46, 47, 48, 74
Oliver Dietze: Seite 78
Filmstills: Seite 50/51, 54, 55
Freepik.com: Seite 83
Romanus Fuhrmann: Seite 8 (unten)
Tom Gundelwein: Titelbild, Seite 16/17, 27, 34
Gerhard Heisler: Seite 22/23
Christian Hell, Ministerium für Bildung und Kultur: Seite 7 (oben)
Michael Kerstgens: Seite 8 (oben)
Holger Kiefer: Seite 58/59
Wolfgang Klauke: Seite 12, 56, 70/71, 73 (oben)
Heiner Klein: Seite 64/65, 79 (unten)
Raphael Maas: Seite 24, 28/29
Manuela Meyer: Seite 87, 90
Jörg Pütz: Seite 44, 66, 69, 75 (oben), 76, 77 (oben)
Sarah Pulvermüller: Seite 9 (oben)
Werner Richner: Seite 9 (unten)
Seasons – Lucas Spörl: Seite 10
Carsten Simon: Seite 6, 7 (unten)